

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 83. für unversandt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Zeitungsspreise: Durch unsere hohen Frei- und Gemeinheitspreise sind die Preise für den Einzelverkauf und den Abdruck in den Zeitungen und Anzeigen sehr niedrig. Bei den Abdrucken in den Zeitungen und Anzeigen sind die Preise für den Einzelverkauf und den Abdruck in den Zeitungen und Anzeigen sehr niedrig.

Zeitungsspreise: Die Preise für den Einzelverkauf und den Abdruck in den Zeitungen und Anzeigen sind sehr niedrig. Bei den Abdrucken in den Zeitungen und Anzeigen sind die Preise für den Einzelverkauf und den Abdruck in den Zeitungen und Anzeigen sehr niedrig.

Nr. 206.

Freitag, 5. September 1913.

8. Jahrgang.

Die Nummer umfasst 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Die standesamtliche und kirchliche Trauung des Erz-Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen hat gestern stattgefunden.

In einem Anfälle von Wahnsinn erschoss in Mühlhausen a. d. Elbe ein Hauslehrer acht Personen und verwundete zehn.

Wie nunmehr festgestellt worden ist, beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Reichenbach b. Leipzig Verletzten 23 und der schwer Verletzten 32.

Die auf der Stettiner Vulkanwerft erbaute russische Torpedojäger Robik ist das schnellste Schiff der Welt.

120 000 Gewehre, die auf einem französischen Segelboot den Aufständischen in Tripolis zugeführt werden sollten, wurden von italienischen Behörden mit Beschlag belegt.

Bei der nunmehr endgültig erfolgten Eroberung von Hankin haben die Regierungstruppen schwere Ausbeute erbeutet und die Stadt ausgeplündert.

*) Näheres siehe an anderer Stelle.

Plutmaßliche Witterung am 5. September: Nordostwind, heiter, geringe Temperaturänderung, vorwiegend trocken.

Arbeiterfürsorge in Kamerun.

Wer auch nur oberflächlich in der Kolonialgeschichte der europäischen Völker weilt, der kennt die großen Schwierigkeiten, die sich von jeher aus der Beschaffung eines ausreichenden Arbeitermaterials für die von den europäischen Herren angelegten Kulturen ergaben. Entweder wurden die Eingeborenen in der rassistischsten Weise ausgebeutet und körperlich und sittlich durch die Arbeit zu Grunde gerichtet oder man half sich mit der Einfuhr von Sklaven und Kulis. Erst in der neuesten Zeit fing man an, auch die Eingeborenen wenigstens gegen ein Uebermaß der Ausbeutung zu schützen. Moderne Humanitätsanschauungen waren in erster Linie für diesen Umschwung maßgebend; und zwar nach zwei Richtungen hin. Man fing an auch den farbigen Menschen Rechte zuzuerkennen und das kam nicht nur den Eingeborenen in den Kolonien selbst zugute, es erleichterte auch die Anwerbung fremder Sklaven und Kulis. Unterstützt wurden diese sittlichen Erwägungen durch die wachsende Einsicht der Befahren, die eine Ausnutzung der Eingeborenen mit sich brachte. Wie mancher Kolonialkrieg wurde nicht durch die Mißhandlung eingeborener Arbeiter verschuldet; schwerer noch aber wog die teilweise grauenhafte sittliche und körperliche Verfehlung der Arbeiter auf den Plantagen der Europäer, die schließlich zu dem Untergang der eingeborenen Bevölkerung führen mußte und schließlich auch geführt hat.

Wenn daher jetzt Dr. Solf auf seiner Reise in Kamerun mit den Pflanzern über eine Regelung der Arbeiterfrage verhandelt hat, so wird man das nur mit Freude begrüßen können. In den deutschen Kolonien, die ja erst verhältnismäßig jung sind, wurde nie der wilde Raubbau mit der Kraft der Eingeborenen getrieben, wie es in den Anfängen der Kolonialpolitik unter den alten Kolonialmächten gang und gäbe waren. Da, in Pflanzerkreisen wurden häufig Klagen laut, daß die deutschen Beamten an Humanität gegen die ja meist recht arbeitsscheuen Neger zu viel hätten. Allmählich hat sich jedoch auch in Pflanzerkreisen ein Umschwung in der Behandlung der Arbeiterfrage vollzogen. Sie haben eingesehen, daß eine gesunde, lebenskräftige Eingeborenenbevölkerung auch für sie selber unentbehrlich ist. Und danach ist auch die Berufsbildung zu beurteilen, die jetzt zwischen dem Kolonialstaatssekretär und den kamerunischen Pflanzern getroffen wurde. In Kamerun blühte bisher die wilde Anwerbung von Arbeitskräften besonders üppig, die Agenten, die aus dieser Anwerbung ein Geschäft machten, fragten meist wenig danach, ob sie gesunde und kräftige Arbeiter lieferten und wie diese Arbeiter den oft recht beschwerlichen Marsch von ihrer

Heimstätte zu der Pflanzung überstanden. Es ist daher begreiflich, daß die Pflanzern auch allmählich ein Haar in diesen wilden Anwerbungen finden und diese Anwerbung jetzt dem Goubernement überlassen wollen. Sie sind auch damit einverstanden, daß gewisse Schutzbestimmungen für die Arbeiter erlassen werden. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß es der Regierung sehr viel Mühe kosten wird, die nötigen Arbeitskräfte zu beschaffen. Schon heute ist ja die Regierung berechtigt, Eingeborene, die ihrer Steuerpflicht nicht nachkommen, auch bei Privatunternehmern ihre Steuerschuld abverdienen zu lassen. Aber die Zahl dieser Zwangsarbeiter ist naturgemäß nicht allzu groß, zumal da die Steuerhöhe der Eingeborenen im Allgemeinen begriffen ist. Will aber die Regierung nun jetzt auch die Anwerbung vollkommen freier Arbeiter in die Hand nehmen, so kann sie natürlich nicht, wie die Privatagenten, ohne Rücksicht auf Leben und Gesundheit die Arbeiter anwerben und kann auch nicht mit all den Mitteln und dem — Schnapsarbeiten die jetzt gewissenlose Agenten mit so viel Erfolg anwenden. Deshalb konnte auch Dr. Solf den Pflanzern nicht die Versicherung geben, daß das Goubernement auch wirklich instande sein werde, die erforderlichen Arbeitskräfte zu liefern. Es wird also vermutlich noch mancherlei Schwierigkeiten geben, bis die wilde Anwerbung endgültig verschwindet. Immerhin zeigt das Verhalten der Pflanzern, daß sie Willens sind, das Menschenkapital der Kolonie zu schonen, und das läßt die Hoffnung zu, daß sich ein Weg findet, um alle Schwierigkeiten in der Beschaffung von Arbeitern zu beheben.

Die Arbeit des Reichstages.

(Von unserem Berliner SP-Mitarbeiter.)

In den Reichstagen hat man augenblicklich reiche Arbeit, denn es gilt, die in den kommenden Reichshaushaltsstaat einzustellenden Posten vorzuarbeiten. Daneben gibt es eine Reihe von Entwürfen ausgearbeitet, die in der winterlichen Tagung der Volkswirtschaft vorgelegt werden sollen. Das Material, das der Reichstag hat, ist so weit es sich jetzt schon übersehen läßt, ziemlich umfangreich, wenn es auch an Vorlagen von so großer Bedeutung wie im vorigen Winter fehlen wird. Was die Außen- und Wirtschaftspolitik anlangt, so fällt hierin die Verlängerung des Protokollums mit England, da man die definitive Regelung unserer Handelsbeziehungen zum britischen Reich vor der Feststellung unseres neuen Zolltarifes nicht vorweg nehmen möchte, wie man vor zehn Jahren in gleicher Weise verfuhr. Die sonstigen anstehenden Entwürfe betreffen ausnahmslos innere Angelegenheiten, wie beispielsweise die Neuorganisation der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die bekanntlich eine weitere Ausdehnung erfahren soll. Auch die Gewerbeordnung soll abermals mit einer großen Novelle bedacht werden und zwar mit einer solchen, die das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und die mit diesem in Zusammenhang stehenden Betriebe betrifft. Auch soll eine Novelle zum Gesetz über den Mißbrauch von Kaffeesorten kommen, ob dies freilich bereits in dieser Tagung möglich sein wird, steht noch dahin, denn nach neueren Meinungen sind im Bundesrat weitgehende Meinungsverschiedenheiten vorhanden, über die so leicht eine Einigung nicht zu erzielen sein wird. Verschiedene andere zu erwartende Entwürfe tragen einen mehr juristischen Charakter, so die Haftpflicht der Eisenbahnen, eine Veränderung des deutschen Wechselrechts, das Zwangsversteigerungsgesetz, Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, sowie ein Luftrechtsgesetz. Mehr sozial-politischen Charakter trägt das Reichstheatergesetz, sowie ein Entwurf zur Regelung der Unfallversicherung im öffentlichen Dienst; auch die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwälte gehört hierhin. Weiter spricht man auch davon, daß eine Regelung der Bezüge der Aktieninhaber in Aussicht genommen ist, und des weiteren soll eine Reform des Totalitarergesetzes beabsichtigt sein, die angeblich die Komfessionierung von Buchmachern vorzieht. Man wird zugeben müssen, daß also reichlich Beratungsstoff vorliegt, noch dazu, wenn man bedenkt, daß eine Reihe von Vorlagen, die bereits den Reichstag beschäftigt haben, noch weiter zu beraten sind, so beispielsweise das Spionagegesetz, das Postengesetz, die Konkurrenzverträge und das Erbschaftsteuergesetz. Ob das Reichstheatermonopologesetz, Beratung nicht von der Stelle gerückt ist, überhaupt zu Ende beraten werden wird, steht dahin, es wäre nicht ausgeschlossen, daß der Entwurf von der Regierung angefaßt der Ausschusslosigkeit, ihn durchzubringen, zurückgezogen wird.

Schulresultate und Schulentbündung.

Von einem Schulmann wird uns geschrieben: Das Problem unserer höheren Schulbildung wird brennend.

Es ist kein Zufall, daß die Erörterungen darüber in der Presse immer breiteren Raum einnehmen. Es ist vielmehr einfach eine Notwendigkeit, daß es geschieht. Das Problem muß in seiner ganzen Tragweite erkannt und zur gründlichen Lösung gebracht werden, ehe die Nation unter ihm Schaden leidet. Es ist eine Sache, die auch nicht nur in den Scherbüchern der Behörden sich erledigen läßt. Hier muß das ganze Volk nach dem Rechten sehen, denn um seine Interessen handelt es sich. Es handelt sich darum, daß diejenigen richtig vorgebildet werden, die später in führenden Stellungen eintreten sollen. Daß unsere höheren Schulen dieser Aufgabe nicht mehr genügen, ist nachgerade öffentliches Geheimnis. Unsere Universitätsprofessoren haben sich schon wiederholt über die ungenügende Vorbereitung der heutigen Studentenschaft beklagt. Im Verein für Hochschulpädagogik wies Professor Bernheim vor allem auf die mangelnde Ausdrucksfähigkeit hin. Die Marineverwaltung fordert neuerdings von den Abiturienten aller höheren Schulen eine Prüfung im Englischen, ehe sie den Eintritt in die Marine gestattet. Sie hat mit den bloßen Zeugnisnoten schlechte Erfahrungen gemacht. Ebenso hat sich das Kriegsministerium schon über die mangelhaften Leistungen derjenigen beklagt, die sich zur Fähnrichsprüfung melden. In der deutschen Juristeneitung wird auf die zunehmende Zahl der Mißerfolge bei den juristischen Prüfungen hingewiesen. Man sieht, von den verschiedensten Instanzen laufen die Urteile auf dasselbe Ziel hinaus. Auf der anderen Seite hört man immer noch die steten Klagen über die Schulüberbürdung unserer heutigen Jugend und dann wieder über die Ueberfüllung aller Berufe, die eine höhere Bildung voraussetzen. Das reimt sich nur zusammen, wenn man annimmt, daß unter der großen Zahl derjenigen, die nach akademischer Bildung drängen, sich auch entsprechend viel Elemente finden, die keine besonderen Fähigkeiten dafür mitbringen. Sie werden nur gelockt durch die äußeren Vorteile der späteren Lebensstellung, in der sie dann aber weder sich selbst glücklich fühlen, noch ihrem Volke alles das leisten können, was dieses zu verlangen ein Recht hat.

Wem soll nun die Regierung ihr Ohr leihen? Den Klagen über zurückgehende Leistungen, oder den Klagen nach weiterer Entlastung? Wenn Lehrer und Schuldirektoren ihre Anforderungen in die Höhe setzen, so werden sich gleich Tausende von Eltern und Schülern erhitzen über die Erschwerung ihrer Lebensziele entlasten. Im Großen und Ganzen geht auch die Behörde tatsächlich den anderen Weg der Entlastung. Man braucht nur an die jüngsten Extemporale und ähnliches zu erinnern. Man empfindet auch offenbar die bedauerliche Zahl der Schülererfolglosmode als schwere Verantwortung, die man nach Möglichkeit von sich abwälgen möchte. Wo soll nun der Mut herkommen, es besser zu machen? Man möchte den Eltern ins Gewissen reden, daß sie vor allen ihren Kindern nichts zumuten, was diese ihren Anlagen nach beim besten Willen nicht gut leisten können. Aber dieser Weisheit ist schon so oft erklungen, ohne viel gewirkt zu haben. Die materiellen Ausichten behalten das große Wort. Der Hinweis auf das Staatsinteresse hat noch weniger Aussicht, gehört zu werden. Und doch muß etwas geschehen. Es muß irgendwie die Energie aufgebracht werden, die den Schulbarren wieder aufs rechte Geleise schiebt. Dem Staate müssen die gefunden und geistig leistungsfähigen Kräfte geliefert werden, die er zu seiner lebendigen Erhaltung und Entwicklung braucht. Das ist mit dem einfachen weiteren Nachlassen von Schulanforderungen nicht getan. Man versucht auch wohl, den einzelnen Lehrer verantwortlich zu machen, und zwar von beiden Parteien aus. Da gibt es geschriebene und ungeschriebene Verfügungen, wonach er nur einen bestimmten beschränkten Prozentsatz seiner Klasse sitzen lassen darf, wenn er sich keinen Weiterungen, Spagnolberichten, Unterhaltungen usw. aussetzen will. Demgegenüber steht der andere Vorbehalt, den Lehrer wegen Pflichtverletzung zu bestrafen, wenn sich die von ihm ausgestellten Zeugnisse im späteren Leben nicht bewähren. Läge man letzteres wirklich, läge künftig mehr durchfallen, und verlangte von allen Schülern mehr, würde dann der Staat erreichen, was er muß? Hier liegt der Kern der Sache. Denn man muß auch diese Frage wieder verneinen. Der Fehler liegt vor allem darin, daß unsere höheren Schulen zu vielerlei gleichgültig und deshalb das Einzelne nicht gründlich genug betreiben. Wenn früher die Gymnasien zum Beispiel mehr 'eifere', so lag das an ihrem einfacheren Lehrplan. Vor hundert Jahren entfiel die Prüfung allein in Griechisch und Latein. Kein Wunder, daß da in diesen beiden Fächern mehr geleistet wurde als heute. Wir müssen auf diesen Weg zurück, wenn auch nicht durch mechanische Nachahmung. Unsere moderne Zeit ist zu reich geworden, als daß wir wieder mit Griechisch und Lateinisch allein für alle Lember die geistige Qualifikation feststellen könnten. Aber wenn wir nun eine mannigfaltigere Bildung nötig haben, so müssen wir nicht den Lehrplan einer Schulart mannigfaltiger machen, sondern wir müssen mannigfaltigere Schularten nebeneinander auf-

lassen. Mit anderen Worten: Wir müssen das Prinzip der Spezialisierung auf dem Gebiete unseres Schulwesens noch viel weiter führen. Dadurch lassen sich die Leistungen steigern, aber auch besonderen Fähigkeiten anpassen. Wer dann in einem solchen spezialisierten Schulsystem trotz der Beschränkung auf bestimmte Fächer verbleibt, der wird es weniger als Unrecht empfinden, wenn er auf andere Wege gemiesen wird, als heute, wo mancher an Fächern scheitert, die mit seiner Fähigkeit für einen bestimmten Beruf doch nicht das geringste zu tun haben. W. B.

Politische Tageschau.

Aue 5. September.

Die neue deutsche Wechselordnung, die durch das Reichsjustizamt dem Reichstage im Herbst vorgelegt werden muß, wird demnächst dem Bundesrate zur Beschlussfassung zugehen. Die neue Wechselordnung bringt das bestehende deutsche Wechselrecht mit den Bestimmungen des Haager Wechselabkommens in Einklang. Die gleiche Wechselordnung führen Oesterreich-Ungarn und die Schweiz ein. Sachlich ändert die neue Wechselordnung einige bisher gültige Bestimmungen, zum Teil werden hierdurch Verbesserungen geschaffen, zum Teil kleine Unbequemlichkeiten, die aber durch die dauernde Bortelle der internationalen Vereinheitlichung aufgewogen werden.

Bestimmungen zum besseren Schutze der Hypothekengläubiger hatte der Reichstag im Frühjahr verlangt. Das Reichsjustizamt hat eine diesbezügliche Vorlage ausgearbeitet, die durch eine Umgestaltung des § 57 des Pfandpfandbeschlusses eine andere Regelung über die Verwendung von Miet- und Pachtzinsen zugunsten der Hypothekengläubiger herbeiführen will.

Der Zentrumskandidat Uretin in Landshut endgültig gewählt. Aus Landshut wird das amtliche Wahlergebnis gemeldet: Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Niederbayern I am 31. August wurden für Gutsherr Uretin-Haldenburger (Ztr.) 10 162, Bürgermeister Eisenberger-Stuppolding (Bayer. Bauernbund) 4900, Gauleiter Reich-München (Soz.) 1535 Stimmen abgegeben. Uretin ist somit gewählt. — Man hatte von der Aufhebung der letzten Reichstagswahl in Landshut auf einen Sonntag erwartet, daß die Wahlbeteiligung stärker sein werde. Diese Erwartung ist nicht erfüllt worden. Dadurch sind die maßgebenden Kreise in Preußen, die ohnehin Bedenken gegen die Sonntagswahl hegten und noch hegten, in ihrem Widerstand gegen den Gedanken gestärkt worden.

Die erste Aushebung in Deutsch-Südwestafrika zwecks direkter Einstellung von Weissen in die Schutztruppe dürfte im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen. Jetzt müssen alle wehrpflichtigen Weissen im Schutzgebiet ihre Wehrpflicht in der Armee ableisten, und nur wenn sie als Freiwillige in der Schutztruppe dienen wollen, sind sie in letztere einzustellen. Diese wird sich im wesentlichen vorerst auch weiter aus Freiwilligen rekrutieren. Hierin kann erst eine Veränderung eintreten, wenn die erste Generation im Schutzgebiet für die Wehrpflicht herangewachsen ist.

Neuer die Laufbahn des Zeugpersonals sind neu. Bestimmungen getroffen worden. Vor allem ist, wie man schreibt, die verschärfte vor längerer Zeit eingeführte Verschmelzung des Zeug- und Feuerwerkpersonals wieder aufgehoben, da sie sich nicht bewährt hat. Als Zeugfeldwebelamväter können nun wiederum Bahlmelastassistenten zugelassen werden, die sich der Laufbahn des Zeugpersonals zuwenden wollen; ebenso Unteroffiziere aller Waffengattungen, die als Einjährig-Freiwillige eingetreten sind oder das Zeugnis über die wirtschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen.

Aus den freien Gewerkschaften im Jahre 1917 veröffentlicht der Vorstand einige interessante statistische Angaben. Im Jahresdurchschnitt zählten die gewerkschaftlichen Zentralverbände 2 530 890 Mitglieder gegen 2 320 986 im Vorjahre, was einer Zunahme von nur 9,02 v. H. gegen 15,05 v. H. im Jahre 1911 entspricht. Die Gesamteinnahmen der Zentralverbände haben sich von 72 088 957 Mark im Jahre 1911 auf 80 233 575 Mark im Jahre 1912 gehoben, während die Gesamtausgaben nur von 60 023 030 Mark auf 61 105 675 Mark stiegen. Infolge dieser geringeren Ausgaben haben sich die Vermögensbestände von 62 105 821 Mark auf 80 797 788 Mark erhöht.

Die interparlamentarische Konferenz im Haag faßte gestern einstimmig verschiedene Beschlüsse, u. a. auch eine Resolution über das Regime der Meerengen und Seekanäle. Auf Grund dieser Resolution wird der nächsten Konferenz der endgültige Entwurf eines völkerrechtlichen Vertrages über die Grundzüge, die schon jetzt von den Kulturstaaten angenommen werden könnten, vorgelegt werden. Am Montag gab der Verwaltungsrat des internationalen Schiedsgerichtshofes einen Empfang im Friedenspalast.

Lord Haldanes Rede. Der Obmann des Ausschusses in Philadelphia für den Empfang des englischen Vordanzmarschalls Haldane erklärte, dieser habe ihn zu der Mitteilung ermächtigt, Haldanes Rede über die Stellung in den internationalen Beziehungen sei eine offizielle Kundgebung der englischen Politik an die Welt. Staatssekretär Grey habe die Rede geprüft und jedes Wort mit der amtlichen Billigung versehen.

Gerichtssaal.

Das neue Urteil von Erfurt. Das Oberkriegsgericht in Erfurt hat am Donnerstag in dem Prozeß gegen die Referenten und Landwehrleute folgende Urteil gefällt: Hagemeier, See und Schirmer je zwei Jahre einen Monat Gefängnis, Georges ein Jahr neun Monate Gefängnis, Kolbe vier Monate Gefängnis.

Zum zweiten Krupp-Prozeß. Vor einiger Zeit war gemeldet worden, der Hauptangeklagte im zweiten Krupp-

Prozeß, Maximilian Brandt, sei erkrankt und habe sich in ein Sanatorium begeben. Diese Mitteilung trifft nicht zu. Wie die Nationalzeitung erfährt, ist Brandt vollkommen gesund, befindet sich in keiner Heilanstalt und hat niemals daran gedacht, auch nur irgendeine Besonderebehandlung in Anspruch zu nehmen. Er hofft vielmehr mit Bestimmtheit, seine Schuldlosigkeit dort zu erweisen. Die Staatsanwaltschaft hat auch bereits die Anklage gegen Brandt und Genossen erhoben und zwar wegen Verheimlichung und Verleumdung von Verratsmilitärischer Geheimnisse, die zum Wohle des Deutschen Reiches einer fremden Macht gegenüber geheimgehalten sind. Mitangeklagt sind noch zwei ehemalige Direktoren der Firma Krupp, die in Berlin stationiert waren. Wegen der früheren Generaldirektor Wendt a. D. St. ger ist keine Anklage erhoben. Die Verhandlung wird voraussichtlich Ende Oktober vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt stattfinden und wahrscheinlich fünf bis sechs Tage in Anspruch nehmen. Die Verteidigung für Brandt und Genossen führen die Rechtsanwälte Böwenslein und Gordon.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 5. September: 1783 Christ. Martin Wieland, Dichter, P. Oberholzheim bei Wiberach. 1791 Giacomo Meyerbeer, Komponist, * Berlin. 1813 Gefecht zwischen den Preußen und Franzosen in Jahnau. 1815 R. Wilhelm, Komponist der Nacht am Rhein, * 1802 Rudolph Virchow, Sachverständiger Patholog, † Berlin. 1909 Friedr. Kaulbach, Porträtmaler, † Hannover. 1905 Unterzeichnung des Friedens zwischen Japan und Rußland (Abschluß am 29. 8.). 1911 Ueberflutung des chinesischen Stromes Jangtschiang, wobei 50 000 Menschen ertranken.

Wetterbericht vom 5. September mittags 12 Uhr.

Station>Name	Barometer Stand	Temperat. (Celsius)	Feuchtigkeit	Wag. Min.	Wind richtig.
Wetterhäuschen König Albert-Brücke Aue	736 mm	+ 21	0	19 °C 18 °C	SO.

Aue, 5. Septemb. 1.

Wied. auf unserer Lokalstation, die durch ein Barometergehäuse geschützt ist, ist — auch im Innern — mit einer Caesiumanode ausgestattet.

Die probenweise Einführung von Fernzündung für die Straßenlaternen wurde in einer Stadtverordnetenversammlung beschlossen, die gestern Abend stattfand. Unsere Leser finden darüber einen eingehenden Bericht in der Beilage dieser Ausgabe des Auer Tageblattes, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

Bezirksjünglingssturnfahrten im Erzgebirgssturngau (D. L.). Kommanden Sonntag finden, wie wir bereits mitgeteilt haben, in allen vier Bezirken des Erzgebirgssturngaues Jünglingssturnfahrten statt. Die Jünglingssturnfahrt des Bezirks Aue führt nach Oberhaingrün. Zum ersten Male beteiligt sich an ihr auch der Verband für Jugendpflege im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock. Es ist folgende Ordnung aufgestellt: Vormittag 9 Uhr sammeln der Vereine auf dem Kuhberge, dort ist Einteilung der Wettkämpfer, darnach Feldgottesdienst, hierauf ein kurzes Kriegsspiel, sodann Sitzung des Kampfgerichts, Turnen der allgemeinen Freilübungen, Wettturnen, Eibotenlauf, Spiele und Siegereverenz. Das vollständigste Wettturnen der Jungmannschaften besteht in Weithochspringen, Kugelstoßen, 75-Meter-Schnelllaufen, Stabweitspringen und einer Stabübung.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. In der letzten Nacht gegen 2 Uhr sprang eine junge Frau, anscheinend in geistiger Umnachtung, in das Schwarzwasser und zwar in der Nähe der Listner'schen Mühle. Im Wasser wurde sie noch dazu von Krämpfen befallen; auf ihr Geschrei kam ihr ein des Weges kommender Herr zu Hilfe. Er zog sie aus den Fluten und ließ sie in ihre nahegelegene Wohnung bringen. Ärztliche Hilfe war schnell zur Stelle, sodas es gelang, die junge Frau am Leben zu erhalten.

Oberpfannstiel, 5. September.

Kornblumentag. Am nächsten Sonntag veranstaltet auch hier der Agl. Sächs. Militärverein einen Kornblumentag zu Gunsten bedürftiger Weibchen. An alle Bewusstseinspflichtigen ergeht daher die herzlichste Bitte, das gute Werk durch rege Beteiligung kräftig unterstützen zu wollen. Junge Damen haben sich bereitwilligst in den Dienst der Sache gestellt und den allgemeinen Kornblumentag übernommen. Nachmittags um 2 Uhr findet ein Festzug statt, an dem außer dem Militärverein auch noch die übrigen Ortsvereine teilnehmen. Auch die Schuljugend wird durch einige darstellende Gruppen den Festzug ausstellen helfen. Nach dem Umzuge gibt es im Garten des Gasthofes zum weißen Mann Musik, turnerische Darbietungen vom Turnvereine und Gesangsvorträge des hiesigen Männergesangsvereins. Abends um 8 Uhr beginnt die öffentliche Festballmusik. Die Einwohnerschaft wird um Schmälerung und Flaggung der Häuser gebeten. Mögen günstiges Wetter und recht frohpendende Hände dazu beitragen, daß der Reingewinn recht gut werde!

Wöhlig, 5. September.

Zum Dirigenten des hiesigen Gesangsvereins Wiedertanz wurde als Nachfolger des Kantors Stelzner, jetzt in Otsch, Herr Lehrer Liebshner und als dessen Stellvertreter Herr Lehrer Grütner gewählt.

Berichtigung. Herr Referendar Bämmler aus Zwickau wird am 1. Oktober vom hiesigen an das Agl. Amtsgericht Zwickau versetzt.

Wittenberg, 5. September.

Selbstmord. Als heute vormittag der 1/10 Uhr föhliche Zug von Worf hier eintraf, warf sich der in Eibenstock wohnhafte, 25 Jahre alte und unverheiratete Monteur Hermann Gustav Bentz vor die Maschine des Zuges. Auf wurde der Kopf vom Krumpfe getrennt, sodas B. an der Stelle tot war. Der Beweggrund zum Selbstmord dürfte in Furcht vor Strafe zu suchen sein. B. hatte eine mili-

tärische Wehrung in Freiberg abgelaufen; am Sonntag hatte er Urlaub nach hier erhalten, den er überschritten hat.

Schönbach, 5. September.

Schwarz-Weiß-Fest. Das Schwarz-Weiß-Fest des Schwarzberger Bezirksvereins findet am Sonntag hier statt. Nachmittags um 8 Uhr wird Festgottesdienst gehalten, an den sich eine Nachversammlung im Rathsaal anschließt. Festprediger ist Herr Pfarrer Metz aus Crottendorf, Berichtshalter in der Nachversammlung Herr Superintendent Herrmann aus Stollberg. Alle evangelischen Gemeindeglieder der zum Zweigverein gehörenden Ortshausen sind herzlich eingeladen.

Ergebnis des Kornblumentages. Der Kornblumentag hat hier eine Einnahme von 1183,44 A ergeben. Die Unkosten betragen 507,88 A, sodas 675,56 A an den Agl. Sächs. Militärverein abgefertigt werden konnten.

Schwarzberg, 5. September.

Berichtigung. Der seit länger als sechs Jahren hier tätige Gendarm Herr Walther wird am 1. Oktober nach Brambach i. B. versetzt.

Nicht verstorben. Das auch von uns registrierte Gerücht, der in der Nacht zum Montag auf der hiesigen Bahnhofstraße von einem Messerhieb verwundete Sacksefelter Musiker sei seinen Verletzungen erlegen, bestätigt sich, wie uns mitgeteilt wird, erfreulicherweise nicht.

Johanngeorgenstadt, 5. September.

Ergebnis des Kornblumentages. Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Rosenfeld versammelten sich vorgestern Abend im Hotel de Sage alle Damen und Herren, die beim Kornblumentage tätig gewesen sind. Der Endereser dankte nochmals allen für die liebenswürdige Arbeit im Dienste der Nächstenliebe und gab dann die einzelnen Einnahmen bekannt. Der Verkauf von Kornblumen, Karten und Verschlußmarken erbrachte 1010,61 Mark, der Verkauf von Karten 245,10 Mark. Bereits zum Autofeste waren 109,38 Mark eingekommen. Von Geschäften wurden noch kleinere Beträge abgeführt, sodas sich die tatsächliche Summe von insgesamt 1 413,32 Mark ergab. Aber bereits am demselben Abend kamen wieder 20 Mark zusammen.

Weise. Kommanden Sonntag weicht unsere evangelische Nachbargemeinde in Platte n ihr mit Hilfe des evangelischen Bundes erbautes neues Kirchlein. Die Festrede hält Herr Pfarrer Starke aus Eibenstock. Die Parodie Schneiderberg und die hiesige Stadtgemeinde stifteten je eine Glocke. Zahlreiche Beteiligung aus Sachsen wird erwartet.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Furchtbare Wahnsinnstat.

Mühlhausen, 5. September. Heute Nacht gegen 1/2 Uhr legte der Schwiegerohn des Wirtes, der Hauslehrer Wagner, wahrscheinlich in einem Anfälle von Wahnsinn, an vier Stellen der Stadt Feuer an. Drei Scheunen brannten nieder. Als er ergriffen werden sollte, tötete er mit seiner Browningpistole acht Personen, außerdem verwundete er zehn Personen. Dann schloß er in einen Stall, wo er einen Stier erschoss. Als er ergriffen wurde, wurde er von der Menge mit Gerätschaften fürchterlich zugerichtet. In seinem Besitz fanden sich noch 280 Patronen vor. Von den acht getöteten Personen sind sieben Männer, die im Alter von 35 bis 60 Jahren stehen, sämtlich verheiratet. Das achte Opfer ist ein einjähriges Mädchen, außerdem sind noch zwölf Personen verletzt, darunter drei Lebensgefährlich. Heute früh wurde die Wohnung des Lehrers Wagner von der Gendarmerie wärtschaftlich gesäubert. Man fand die Frau mit durchschnittenen Kehle und die vier Kinder tot im Bett vor.

Das Urteil im Reservistenurteil.

Erfurt, 5. September. Das zweite Erfurter Urteil nach zweitägiger Verhandlung fällt gestern das Oberkriegsgericht gegen die in erster Instanz zu hohen Strafen verurteilten Reservisten. Das Strafmaß war diesmal, infolge der inzwischen abgeänderten Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches wesentlich milder. (Siehe auch Gerichtssaal.) Das Gericht erkannte auf folgende Strafen: Gegen Hagemeier wegen Widerstand, Aufruhr und Beleidigung auf zwei Jahre einen Monat Gefängnis (voriges Urteil 5 1/2 Jahre Zuchthaus), gegen Kolbe wegen Beleidigung und Ungehorsamkeit und vier Monate Gefängnis (fünf Jahre einen Monat Gefängnis), gegen Georges wegen Beleidigung, Widerstand und Aufruhr ein Jahr neun Monate Gefängnis (5 1/2 Jahre Gefängnis), gegen See wegen Beleidigung, Widerstand und Aufruhr zwei Jahre einen Monat Gefängnis (fünf Jahre einen Monat Zuchthaus), gegen Schirmer wegen Beleidigung, Widerstand und Aufruhr zwei Jahre einen Monat Gefängnis (fünf Jahre zwei Monate Zuchthaus). Den Angeklagten Hagemeier, Georges, See und Schirmer wurden je neun Wochen, Kolbe 5 Wochen Untersuchungshaft angedroht. Die früheren Angeklagten Kopte und Langhelm hatten gegen das erfindungsliche Urteil keine Berufung angelegt.

Kleiner Brand auf dem Unterseeboot 5.

Helgoland, 5. September. Während der Übungen auf hoher See brach auf dem Unterseeboot 5 Feuer aus. Die Petroleummotoren waren, nachdem sie 15 Stunden ohne Unterbrechung gearbeitet hatten, warm geworden, so daß ein kleines Feuer entstand. Da auch noch Kurzschluß eintrat, war das Boot ohne Licht. Nur dem entschlossenen Eingreifen des Kommandanten und der Mannschaft gelang es, das Feuer zu löschen und eine Explosion der Petroleumtanks zu verhindern.

Klage gegen Bischof Roppes.

Luzemburg, 5. September. Der Bischof Roppes von Luzemburg hat beim Kaiser Katholikentag geduldet, die liberale Mehrheit der luxemburgischen Kammer habe sich bei der Begehung von Heeresbedürfnissen die Taschen füllen wollen. Klammern haben die Mitglieder der liberalen Kammermehrheit gegen den Bischof wegen dieser Äußerung Klage bei Gericht erhoben.

Wätritt des Ministers für Galizien.

Wien, 5. September. Der neuen freien Presse zufolge ist die Stellung des Ministers für Galizien Blagofsch eine schwierige geworden, so daß sein Rücktritt als wahrscheinlich anzusehen ist.

Wiederkehr des Grafen Wenzels.
 * Budapest, 5. September. Der Kaiser hat dem Grafen Wenzels die Erlaubnis erteilt, nach dem Aufenthalt in Wien ein dringendes Telegramm an seinen Vater zu senden, das die Nachricht enthält, dass Graf Wenzels Ende September von seinem Hofen zurückkehren wird. In seinem Nachfolger wurde der Herrscher die Hofkapelle in Vorbereitung gehalten Graf Czernin ernannt werden.

Das Triester Fall.
 * Rom, 5. September. Wie die Tribuna meldet, ist der auf Mitte Oktober angelegte Gegenbesuch des italienischen Ministers des Aussenwesens beim Kaiserlichen Hof in Triest auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Verschiebung des Besuchs soll damit zusammenhängen, daß der Triester Fall für Italien noch nicht als erledigt angesehen wird.

Quarta kandidiert nicht.
 * Neuchâtel, 5. September. Eine letzte dem Präsidentenamt nicht zu kandidieren. Er wolle eine Kandidatur von Gantner oder dem General Tremo unterlassen.

Nach dem Friedensschlusse auf dem Balkan.
 * Paris, 5. September. Nach verlässlichen Mitteilungen zeigt sich die Frage entschieden abgeneigt, den Bulgaren weitere Zugeständnisse zu machen. Sie erklärt, daß die den Großmächten zuliebe gemachten Zugeständnisse für ein Maximum gelten müssen.

Petersburg, 5. September. Rußland verlangt von der Türkei die Ueberlassung der Eisenbahnjunctionen in Anatolien auf Grund des vor fünfzehn Jahren abgeschlossenen Vertrages. Zur Erbauung der anatolischen Eisenbahn soll ausländisches Kapital herangezogen werden.

Wir essen zu viel

Wir essen zu viel ruft ein französischer Arzt in einer hygienischen Plauderei aus, und legt dann hinzu: Nehmt euch ein Beispiel an den Trappisten! Die Trappisten nehmen vom 14. September bis zum ersten Sonnabend in der Fastenzeit innerhalb 24 Stunden nur ein einziges Mahl

ein. Diese Maßigkeit ist festgesetzt auf halb drei Uhr nachmittags, zwölf Stunden nach dem Aufstehen (Sie stehen um halb drei Uhr auf). Diese zwölf Stunden sind ausgefüllt mit Gebet und Handarbeiten. Die Trappisten finden sich dabei wunderbar wohl, Verdauungsstörungen und gesundheitliche Beschwerden sind sehr selten unter ihnen. Die Nahrung der Trappisten besteht aus Brot, Kartoffeln, einer Suppe ohne Fett, einer Schüssel Würstchen oder in Wasser gekochtem Gemüse. Fleisch, Fische, Butter und Eier sind den Gesunden unterlag; Del darf nur für Salat verwendet werden. Das gewöhnliche Getränk besteht in einem halben Liter Apfelwein. Der Nachtschlaf besteht aus ruhigen oder gelassenen Schlafen. Und gerade diese Lebensweise ist weit davon entfernt, das menschliche Leben abzukürzen, sie trägt vielmehr zur Gesundheit und zum langen Leben bei, besonders wenn man die tätige Lebensweise und die gesunde Luft hinzurechnet, in der diese Ordensleute leben. Das Kloster ist im Trappistenkloster unbekannt; in 28 Jahren hat der Hausarzt des Trappistenklosters keinen Schlagfluß konstatieren können, ebenso keine Wasserflucht, keinen Krampf, kein Steinleiden und keine Krebskrankheiten. Ja, selbst die schrecklichsten Epidemien, wenn sie auch das ganze Land verheereten, traten nicht über die Türschwelle des Klosters.

Mit diesem Bericht über das Fasten stimmt der Gesundheitszustand der Trappisten im Elsaß, in Bosnien (Warne-Stern) und in Südafrika (Mariannhill) überein, denn jeder Reisende oder Besucher wundert sich über die strenge Lebensweise und achtete genau auf die Gründe. Die Trappisten erzählen, daß sehr häufig schwächliche und trübselige Personen, die in ihren Orden getreten sind, starke und gesunde Ordensbrüder geworden sind. Dagegen wird jeder erfahrene Arzt bestätigen, daß ein großer Teil der Krankheiten vom Gegenteil des Fastens herkommt. Der berühmte Kurgelner Bourdaloue erfreute sich bis in sein höchstes Lebensalter einer trefflichen Gesundheit. Der Arzt fragte ihn, welche Lebensweise er führe. Ich nehme täglich bloß einmal Nahrung, war die Antwort. Sagen Sie das keinem Menschen, entgegnete ihm scherzend der Arzt, sonst hat unserer nichts mehr zu verdienen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
 Sonntag, den 7. September (18. p. Trinitatis), vormittags um 10 Uhr: Beichte: Pfarrer Temper. Vormittags um 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt über Luc. 7, 11 bis 17: Pastor Dertel. Heiliges Abendmahl. Nachmittags um 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst des I. Bezirks: Pfarrer Temper. Thema: Ist die Bibel wahr? — Der Vereinsabend des Jungfrauenvereins fällt am Sonntag abend aus. Der Jungfrauenverein betreibt sich an der Einrichtung der evangelischen Erulanten-Gehilfenkirche zu Platten. Abends ab 10 Uhr 11 Minuten vormittags. — Mittwoch, den 10. September, abends um 1/2 Uhr: Bibelstunde: Pastor Dertel. — Donnerstag, den 11. September, abends um 1/2 Uhr: Männerverein und Christlicher Verein junger Männer. — Freitag, den 12. September, abends um 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Pfarrer Temper.

Katholische Gemeinde.
 16. Sonntag nach Trin., vormittags um 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Luc. 7, 11-17. Um 2 Uhr nachmittags: Kindergottesdienst. — Mittwoch, den 10. September, abends um 8 Uhr: Missionsstunde.
Methodistenkirche. Bismarckstraße 12.
 Evangelische Gottesdienste finden statt: Sonntag: 9 Uhr vorm. Predigtgottesdienst; Text: Marcus 10, 21; Thema: Das fehlende Eine. 11 Uhr vorm. Hauptgottesdienst; Text: 2. Könige 7, 19; Thema: Warum der moderne Mensch nicht glauben kann, und was daraus folgt; Prediger Diebe. — Montag: 1/2 Uhr abends Jungfrauenverein. — Mittwoch: 1/2 Uhr abends Frauenverein. — Freitag: 1/2 Uhr abends Jungfrauenverein; Missionsabend. Jedermann hat freien Zutritt.

Katholische Gemeinde.
 Vormittags 8 Uhr im Schützenhaus in Ebenstod und um 1/2 11 Uhr in der Turnhalle beim Schützenhaus in Aue hl. Messe mit Predigt. Werktags hl. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle, Goethestr. 8 II. — Am 8. September (Mariä Geburt) hl. Messe früh 8 Uhr ebendasselbst.

Evangelisch. Sonnabend früh um 8 Uhr Komunion: Pastor Börner.

Methoden. Sonntag, den 7. September, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Friedrich. Nachm. 1 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Friedrich und gleichzeitig Kindergottesdienst im Pfarrsaal. Nachm. 3 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Friedrich. Nachm. 1/2 3 Uhr: Pfadfinder, W. Marsch zur Schnitztag. Nachm. 8 Uhr: Jungfrauen-

verein, Abhaltung Gesundheitspflege. Abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde im Pfarrsaal, Pastor Friedrich. — Montag, den 8. September, abends 8 Uhr: Abendmahlfeier der Fortbildungsschule, Pastor Friedrich. — Dienstag, den 9. September, abends 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein im Pfarrsaal, Pastor Friedrich. — Mittwoch, den 10. September, nachm. 1/2 3 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Friedrich. Abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde des Jungfrauenvereins im Pfarrsaal. — Donnerstag, den 11. September, abends 1/2 9 Uhr: Blaufrauenverein. — Sonntag, den 18. September, vorm. 11 Uhr: Wochenkommunion, Pastor Friedrich.

St. Michael. Sonntag, den 7. September, vorm. 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Missionskindergottesdienst für die 4. Schulklasse. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 3 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Am Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Männer und Frauen. — Die kirchlichen Vereinsveranstaltungen finden in der bekannten Weise statt.

Grünhain. Dom. XVI p. Trinit. Früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst, darnach Verteilung des Grimmgats. Nachm. 1 Uhr: Amtshandlungen. Nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Gustav-Adolf-Festes; Predigt: Pfarrer Metz aus Crottendorf. 5 Uhr: Nachmittags im Rathaus; Redner: Superintendent Herrmann aus Stolberg. Textblätter werden an den Kirchorten verteilt. — Gestalt: Hedwig Eise, ehel. Tochter des Maurers Ernst Rich. Schreier in Walschleithe. Richard Rudolf und Otto Herbert, ehel. Zwillingen des Bauers Bruno Richard Wiedert in Grünhain. Ernst Max, ehel. Sohn des Fabrikarbeiters Ernst Emil Schreier in Walschleithe. Eise Martha, ehel. Tochter des Maurers Max Emil Schreier in Walschleithe. — Beerdigt: Ernst Otto Günther, Königl. Oberförster in Grünhain, 45 J. 11 M. 25 T. alt. Carl Frick, ehel. Sohn des Bauers Carl Christian Wilhelm Borath in Grünhain, 3 T. alt.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Winkler. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Aue Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

KAUFHAUS SCHOCKEN
 HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Mützen:

- Knaben-Sportmützen aus dunklen und hellen Stoffen . . . 1.10, 75, 58, **38 Pf.**
- Knaben-Prinz-Heinrich-Mützen marine u. braun m. Schriftband 1.25, 1.10, **68 Pf.**
- Herren-Sportmützen aus hellen und dunklen Stoffen 1.10, 68, **28 Pf.**
- Herren-Sportmützen aus engl. gemusterten Stoff., breite Form 1.35, 95, **68 Pf.**
- Herren-Prinz-Heinrich-Mützen aus marine Stoffen, m. Stoff- od. Glasschirm 1.25, 1.10, **85 Pf.**

Hüte:

- Herren-Hüte, steif-schwarz in verschiedenen Fassons, mit Futter . . . 2.45, **1 25**
- Herren-Hüte, steif-schwarz in modernen Fassons 3.65, **2 85**
- Herren-Ulster-Hüte in vielen modernen Farben 3.65, 2.85, **1 95**
- Klapp-Seiden-Hüte, moderne Fassons, gutes Fabrikat **6 85**

Südwester für Knaben und Mädchen aus engl. gemusterten Stoffen, sehr kleidsam 1.—, **75 Pf.**

KAUFHAUS SCHOCKEN
 HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Spezial-Abteilung
Schuhwaren:

- Damen- u. Herrenschnürstiefel mit und ohne Lackkappe in spitzen und breiten Formen **6 50**
- Damen- u. Herrenschnürstiefel in Chevreaux oder Rindbox, mit und ohne Lackkappe, Derbyschnürung Paar **7 85**
- Marke „Hadar“ Damen- und Herren-Schnürstiefel „Ein moderner Gebrauchsstiefel“ Paar **9 75**
- Marke „Ortos“ Damen- und Herrenschnürstiefel „In Form u. Haltbarkeit erstklassig“ Paar **12 00**
- Marke „Ortos Extra“ Damen- u. Herrenschnürstiefel „In Lederarten, streng moderne Formen“ Paar **15 00**

Echt amerikanische
 Damen- und Herrenschnürstiefel in Chevreaux und Box calf, streng moderne Formen Paar **15 00**

Gelegenheitskauf!
 Verkauft bis Montag, den 8. Sept. Rindbox-Schnürstiefel mit Lackkappe, Derby für Mark **6.75**

Schädlich's Schuhwarenhaus.
Matratzen
 8 Stück, verschied. i. Maß, von 18 Mk. an, 1 wenig gebr. Plüschsofa, rotbr., 1 Küchensofa i. Rips u. 1 Chaiselongue sof. spottb. zu verk. **Albertstr. 6, prt.**

Sonora
 Billigster mech. Klavierspiel-Apparat. Musikhaus Elen Wettinerstr. 10.

Aktenmappen,
 Post-, Bücher- u. Musikmappen, Brieftaschen, Zigarren-Etuais, Portemonnaies, Hosenträger empfiehlt **W. Tietemann,** Aue, am Stadthaus.

Sanella

Mandelmilch-Planzensbutter-Margarine
 Ist nur echt mit dem **Sanella** Mark

Liebreich

Sanella-Margarine
 Sanella-Margarine

Xlavier-, Violin-, Harmonium-Unterricht
 erteilt **Paul Richter**
 Musiklehrer Wettinerstr. 16, I.

Zöpfe
 von angeklammerten Frauenhaaren werden billig u. schnell angefertigt bei **K. Bauer, Aue,** Wettinerstr. 9.

Vermisst
 wird niemals die Wirkung der echten **Stadler'schen** **Essigessenz** **Essigessenz** von **Bergmann & Co.,** Raddeburg gegen alle Arten Hauterkrankheiten und Hautschäden, wie Milch-er, Flecken, Schuppen, Blühern, Psoriasis usw. 2 Stück 50 Pf. in der Apotheke **Wettiner-Str. 16, I.** **Wettiner-Str. 16, I.** **Wettiner-Str. 16, I.**

Max Müller, Aue, am Markt

empfiehlt als frisch eingetroffen

1 Ladung Schälgurken unwiderflich **à Mandel** von **75 Pf.** an
die letzten
2 Waggonladungen Pflaumen **à Korb** ca. 25—30 Pfund **1.50 Mk.**
5 Pfund 30 Pfg., 10 Pfund 55 Pfg.
Kanarische Bananen **à Pfund 30 Pfg.**
Kartoffeln **à Zentner 2.80 und 3.00 Mk.**

Schuhwaren modern und dauerhaft, für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu billigsten Preisen
Reparaturen werden in meiner mit den neuesten Hilfs-Maschinen eingerichteten Werkstatt schnellstens geliefert.
Wilhelm Sellach, Aue, Bockauer Str. 14.

Zum Wochenmarkt offeriere ich
1 großen Posten Kongress-Birnen die feinste Tafelfrucht, die jemals gezüchtet wurde, **1 Pfund nur 25 Pfg.**
Ferner 1 großen Posten sehr billige Rettichbirnen.
Oswin Heinert, Aue. Telefon 581.

Gasthaus zum Stern
Dienstag, den 3. September findet unser
Einzugsschmaus
statt. Wozu wir alle Freunde und Nachbarn freundlichst einladen
Emil Suhr und Frau.
Gleichzeitig erlaube ich mir bekanntzugeben, daß
Sonnabend, den 4. Oktober ein **großes Preis-Schattenturnier** beginnt.
D. O.

Achtung! Empfehle zum Wochenmarkt feinste böhmische und Saat-Pflaumen sehr billig, Kuchen- und sowie große Rettichbirnen und Birne-Blank zum Einlegen, prima Tafel- und schneeweißen Blumenkohl, Stk. 90 Pfg., Holunderbeeren, Bananen und Weintrauben, Stk. 80 Pfg., Tomaten, Stk. 15 Pfg., Einlegebohnen, 2 Stk. 30 Pfg., Weiss- und Rotkraut, Sellerie und v. m.
Schildbach, Zwickau.

Zahnarzt Kannegießer
von der Reise zurück.


Sonnabend 7/9 Uhr Versammlung.
Verein
Turnerschiff
von 1876 (D. T.) in Aue.
Morgen Sonnabend
Versammlung.
Der Vorstand.
Zur Loreley
Buchholz i. Sa.
Bestbekanntes Wein-Restaurant.

Oberhemden
Sporthemden
Nachthemden
Schlafanzüge (Pjamas)
Anfertigung nach Maß in sauberster Ausführung.
Großes Lager von fertiger Herrenwäsche, sowie von Stoffen, wie Hemdentuch, Perkals, Flanelle, feinste Zephyrs etc. etc.
Emil Lauckner, Aue, Wehrstraße 3.

K. S. Militärverein 104er, Aue.
Dienstag Sonnabend
Monats-Versammlung.
Grosse Auswahl in Regenschirmen, Spazierstöcken und Tabakpfeifen
Karl Kessler, Relaisstr. 37.

Reichshof Löbnitz.
Freitag, den 7. September von nachmittags 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
Willy Fischer.

Gardinen p. Mtr. 25, 30, 36-90 Pl., Abgepaßt p. Pstr. 1,70, 2,30, 3,00-7,00 M.
10% Rabatt oder 1 Brises-Bises gratis
bei konkurrenzlos billigem Einkauf von nur besten Gardinen und Kleiderstoffen i. Konfektionsgeschäft **Kurt Arnold, Zwickau i. S.**
Verl. Sie Muster. Portofreie Zusendung. Nordstrasse 19.


Offeriere **feinste lebende Karpfen, Schlei, blutfrischer Angelscheilfisch u. Kabeljau.**
Prager u. Dresdner Hafermastgänse, auch hiesige Landgänse, auch geteilt, junge Enten, Brathühner, sowie frischgeschossene Rebhühner und Rehwild.
Paul Matthes, Aue, Tel. 272. Schneeberger Strasse 21.

Gasthof Kühler Abend
Alberoda.
Sonntag, den 7. September von nachm. 4 Uhr an:
feine öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Lohsenring.**
Schweizertal Alberoda.
Telephon 829.
Am Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
feine öffentliche Ballmusik.
Neueste Länge. Neueste Länge.
Hierzu ladet freundlichst ein **Heinz Richter.**

Drittes Dreifäser-Konzert
unter Mitwirkung des städt. Orchesters.
Konzertführer von Jbach, aus Berlin
Montag, 22. September ac.
im Bürgergartenfaal.

Süd-Afrikanische Straußfedern-Industrie
Paul Nötzold
Größtes Spezialgeschäft des Vogtlandes
en gros Import — Export en detail
Plauen i. Vogtl.
Albertplatz 15 Fernruf 3186 Alaustraße 5
Straußfedern, Reiher, Boas, Fantasies, Hüte, Blumen, Bänder, sowie sämtliche Putz-Artikel. Billigste Bezugsquelle für Modistinnen.
Spezial-Abteilung für **Damen-Putz** — Eigenes Atelier. Reinigen, Färben und Pressieren von Straußfedern und Boas.
Von 5. bis 15. Septbr. **große Modellhut-Ausstellung.**
Pariser und Wiener Original-Modelle. — Kein Kaufzwang.

Ein großes
Küchenlogis
vom 1. Okt. ab zu vermieten
Schorlaues Talstraße 2 b.
2 Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Kammer mit Zubehör, ab 1. Okt. zu vermieten
Gentl. Papststr. 20.

Achtung!
1 frische Ladung **Rettichbirnen**, 1 großer Posten **Einlege-Gurken** und frische **Bohnen** empfiehlt
Bühnel, Aue.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Eine schöne
Vierzimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Café König Albert
Schwarzenberger Straße 37.
Anst. od. Herr kann
sof. od. später
Schlafstelle
erhalten
Bockauer Str. 40 II. r.

Frischer Quark
Milchhalle, Wettinerstrasse 36.

Erste Halbetage,
neu vorgerichtet (gesunde Räume in herrl. Lage), besteh. aus 4 Zimmern, Speisek., Innenklosett, Korridorversch., Balkon, Gasanl. u. samtl. Zubehör, zum 1. 10. cr. bezugsbar.
Näheres bei **Müller, Roaristr. 1, I (Ede Schwarz-bergstr.)**
Neu vorgerichtet, sonnig und fr. l. gelegene
erste Etage
bestehend aus 5 Zimmern, Balkon und Küche, ist sofort oder später zu vermieten.
Oberschlerna, Aue Str. Richard Schürer.
Junger Kaufmann sucht zum 1. Oktober 1918 in Aue
möbl. Zimmer
mit Mittagstisch. Offert. unt. Nr. 1891 3. W. postlagernd Suda G. W. erbeten.
2-3 Mann können
Kost u. Logis
erhalten
Mittelstraße 33.
Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Beiffingstraße 3, I.

Radium und Mesothorium.

Die heilkräftige Wirkung des Radiums hat eine solche Nachfrage nach diesem kostbaren aller Metalle durch die Universitätskliniken in Berlin, Halle und Kiel hervorgerufen, daß der preussische Kultusminister sich veranlaßt gesehen hat, diesen Kliniken größere Geldmittel für die Beschaffung von Radium zur Verfügung zu stellen.

Die preussische Regierung hat bis jetzt nur 1 Gramm Radium zum Preise von 350 000 Mark kaufen können. Diese Menge dürfte für die allerersten Bedürfnisse vorläufig genügen. Das Interesse der deutschen Welt an der Verwendung dieses Heilmittels ist jedoch sehr groß, und es wird beabsichtigt, eine Kommission aufzustellen zur Beschaffung weiterer Mengen von Radium ins Leben zu rufen.

Die Berliner Universitätsklinik in Berlin, ein. Als ein Erfah für Radium kommt von den radioaktiven Substanzen in erster Linie das Mesothorium in Frage, dessen Beschaffung wegen seiner größeren Billigkeit für alle Spitäl- und Kliniken vorzuziehen ist. Das Radium ist jedoch dem Mesothorium insofern überlegen, als dieses bereits nach fünf Jahren 50 Prozent von seiner Wirksamkeit eingebüßt hat, während eine derartige Kraftverminderung beim Radium erst nach 1500 Jahren eintritt.

Bindungen dienen zur Fabrikation der Gaslöslichkeitslampen, und nur für diesen Zweck wird Thorium hergestellt. Es ist ein Element, das in verschiedenen Mineralien, hauptsächlich im Monazit, vorkommt. Dieser Sand findet sich hauptsächlich im amerikanischen Bundesstaate North Carolina; in zweiter Linie in Brasilien, in Chile, Columbia, Kanada und Schweden.

Aus dem Königreich Sachsen.

Das sächsische Volksschulwesen nach dem Stande vom 1. Juli 1912 behandelt das Königlich sächsische, aller drei Jahre herausgegebene Handbuch der Schulstatistik für das Königreich Sachsen. Besonders ist die starke Abnahme der Schulkinderzahl. Die Volksschulen wurden 1909 von insgesamt 812 510 Schülern besucht, 1912 von nur 807 613, eine Abnahme also um rund 5000.

Diesen Will, hat für die Veteranen aus den Feldjahren 1864/68 und 70 eine schon bestehende Stiftung um 7500 Mark erhöht. Die Zinsen sollen nach Bedarf ausgezahlt werden und nach dem Aussterben der Veteranen soll das Kapital dem Bürgerhospital zufallen.

Wuppertal, 4. September. Lebenswade. Der Kaufmann Karl Besser, der sich vor kurzem hier selbständig machte und namentlich in Turnerkreisen sehr beliebt war, hat sich auf der Wuppertaler Bahnstrecke von einem Zuge überfahren lassen und auf der Stelle den Tod gefunden.

Mann, 4. September. Belohnung. Der Maler Emil Wunderlich von hier war wegen Unfertigung falscher Hundertmarkscheine zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Heute wurden dem Geschäftsführer Rabe der Plauerer Filzhalle von der Reichsbank 800 Mark Belohnung ausgezahlt, weil er feinerzeit die Verhaftung Wunderlichs herbeigeführt hatte.

Unwetter in Gachsen. Freiberg, 4. September. Bei einem hier aufgetretenen außergewöhnlich heftigen Gewitter schlug der Blitz mehrfach ein. Viele Schläge trafen elektrische Leitungen. Bei der Grube Reiche Jede wurde eine mit Erntearbeiten gefüllte Feldheune eingestürzt, die dem Bergwerksbesitzer Fellmann gehörte.

Laubheim a. d. Elbe, 4. September. Am Dienstagabend trat mit großer Hitze in der stöbenden Abendstunde ein Gewitter auf, welches von einem 20 Minuten lang anhaltenden verheerenden Hagelsturz begleitet war. Fünf Zentimeter hoch lagen auf Neuenhauener Seite die wie eine Haiseluh eotl. noch größer erscheinenden Hageln.

Bautzen, 4. September. Bei einem am Mittwochabend über der Stadt und der Umgegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in Oberlana in einen großen Feim des Gutsbesitzers Kleinmann. Ein weiterer Blitzschlag traf das aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehende Besitztum des Viehhändlers Hultsch in Ebenbürsel.

Neues aus aller Welt.

Die Hochzeit des portugiesischen Königs Manuel von Portugal. Gestern vormittag um 10 Uhr fand im Schlosse in Eigenmaringen die Heiratung des Königs von Portugal Manuel mit der Prinzessin Augusta Viktoria von Hohenzollern statt. Bei bedecktem, aber sommerlich warmem und trockenem Wetter setzte sich gegen

Sechs Wörtern nehmen mich In Anspruch jeden Tag: Ich soll, ich muß, ich kann, Ich will, ich darf, ich mag. Fr. Adelt.

Die Erben Willmers-Gorlenko

Roman von Nina Meyke. (29. Fortsetzung.)

Etwas sehr Entschlossenes lag in der Bewegung, mit der Tatiana, die bis jetzt unverändert das alte Haus betrachtete, dem jungen Gorlenko ihr blaßes Gesicht zukehrte, in dessen Augen augenblicklich auch nicht die leiseste Spur von Angst oder Unsicherheit zu lesen war.

„Solange Mama lebt, wird an diesem Hause nicht gerührt werden!“ erwiderte sie mit solcher Bestimmtheit, daß Richard sich eines leisen Staunens über diesen Ton nicht enthalten konnte. „Sie ist gelähmt, kann nach Aussage des Arztes nur mit Lebensgefahr weitertransportiert werden, und das, denke ich, wird auch dem neuen Besitzer von Willmershöf einleuchten, zumal, da wir ihn in seiner Weise zu fördern gedenken!“

„Sie hoffen also noch immer auf die Menschlichkeit dieses Herrn?“ lachte Richard ironisch. „Ich wünsche Ihnen Glück, habe aber meine eigene Ansicht, und wer von uns beiden im Rechte sein wird, muß sich nur zu bald entscheiden!“

„Es ist möglich, Richard, wenigstens insofern, als Herr von Willmers uns wirklich einsehen könnte, dieses Haus zu verlassen!“ entgegnete Tatiana ruhig. „Es wäre das kein gutes Recht. In diesem Falle jedoch werde ich ihm unsere Lage schildern und ihn bitten, mit seinen Neuerungen, wie Sie sich ausdrücken, zu warten. Mama darf auf keinen Fall

beunruhigt werden, aber allzu lange wird sie nicht mehr leben und dann — räume ich die Wohnung freiwillig!“

„Und wenn er Ihnen Ihre Bitte abschlägt?“ fragte Richard mit blühenden Augen. „Wenn er Ihnen ganz ohne Zeremonie die Tür weist, wie heute früh meiner Mutter? Was werden Sie dann tun, Tatiana?“

„Das weiß ich noch nicht!“ entgegnete das junge Mädchen. „Weshalb soll ich so weit voraus denken? Kommi Zeit — kommt Karl! Ihms erste hoffe ich, daß er nichts Aehnliches tun wird!“

Richard lachte ironisch auf und jerrte nervös an den Spitzen seines Schnurrbartes. Die Sicherheit dieses Mädchens begann ihn zu reizen, um so mehr, als er fühlte, daß er den eigentlichen Zweck seines Besuches auch nicht um einen Zoll näher gekommen war.

„Sie hoffen?“ fragte er mit schlecht verhehlter Gereiztheit. „Ich kann Ihre optimistischen Anschauungen nicht teilen, Tatiana, aber auch nicht diese sind es, die mich erregen, mehr als das, die mich beleidigen! — Jawohl, sehen Sie mich nur groß an Cousine! Mich beleidigt es, daß Sie, die Entlein des verstorbenen Generals, bei diesem — Eindringling — betteln wollen! Ihre zornige Blicke heißen Ihnen nichts, ich nenne die Dinge trotzdem bei ihrem Namen! Was ich eben sagte, klingt nicht schön, aber es ist die Wahrheit, und —“

„Sie verschwenden ganz unnötig so viele Worte, Richard!“ unterbrach Tatiana ihn mit der früheren Ruhe. „Von meinem Plan werden Sie mich damit nicht abbringen; sobald die Notwendigkeit an mich herantritt, führe ich ihn aus, trotz Ihrer verwandtschaftlichen Entrüstung! Ihre Auffassung gewisser Dinge darf für mich nicht maßgebend sein, es gibt Dagen, in denen — Betteln keine Schande ist!“

„Auch dann nicht, wenn man fordern könnte?“ fiel er ihr leidenschaftlich in das Wort. „Sie besitzen dieses Recht, Tatiana. Glauben Sie denn noch immer an die indischen Märchen, die Ihnen der alte Herr einmal vorzählte und die sein aliberner Diener ihm später nachplapperte, wie ein Papagei seine gelernte Lektion?“

Tatiana schüttelte kaum merklich den Kopf und verfolgte mit sinnenden Blicken einen Heiter, der sorglos an ihnen vorübergaulete. Sie hätte an seiner Stelle sein mögen, um

sich auf leichten Schwingen vor diesem aufdringlichen Menschen retten zu können.

„Nein, an alle diese phantastischen Erzählungen glaube ich schon lange nicht mehr!“ erwiderte sie mit zerstreutem Blick. „Aber daraus folgt noch nicht, daß ich ein Recht zum Forderen besitze! Ich bin die Tochter eines in aller Form enteigneten Mannes, das können Sie in Ihrer Teilnahme ganz gut verstehen, Richard!“

„Auch nicht eine Schande, Tatiana!“ rief er lebhaft und legte im Eifer des Gespräches seine Hand auf ihren Arm. „Ihr Großvater enteubte allerdings seinen einzigen Sohn in einer unglücklichen Stunde höchster Erregung, aber Sie — ach, wenn Sie mir vertrauen wollten, blindlings, ohne zu fragen und zu forschen! Mit den heiligsten Eiden schwöre ich Ihnen, diese Sache, die Sie ohne weiteres für verloren halten, würde einen anderen Ausgang nehmen! — Allerdings müßten wir, um das zu erzielen, Hand in Hand gehen, müßten gemeinsames Interesse haben, und —“

Ruhig rückte Tatiana auf der schmalen Gartenbank weiter, und bestrebt glitten ihre Augen über das erregte Gesicht ihres Gesellschafters.

„Ich verstehe Sie nicht!“ unterbrach sie ihn kühl. „Wie können zwei Menschen in ganz verschiedenen Lebenslagen, wie zum Beispiel Sie und ich, gemeinsame Interessen haben, und wozu sollte das führen?“

„Dazu, daß Sie zu Ihrem Recht kommen!“ fiel er ihr in das Wort. „Daß Sie, die Entlein und einzige, gesetzliche Erbin des verstorbenen Generals, seine Nachfolgerin werden, daß —“

„Bitte, sprechen Sie nicht weiter!“ Tatiana erhob sich schnell und stand leizengerade, mit streng gefürzten Brauen vor ihm. „Jeder Mensch kann über seinen Besitz nach eigenem Ermessen verfügen, und was mich anbelangt, so habe ich nie darauf gerechnet, meinen Großvater zu beerben. Von meinem Vater sagte General Willmers sich los, mich hat er niemals als seine Entlein anerkannt, und seit ich weiß, welche schimpfliche Handlungsweise er seinem einzigen Sohne anfübden konnte, halte ich es für Sache meiner Ehre, von dem ganzen Vermögen auch nicht eine Kopete zu beanspruchen!“

(Fortsetzung folgt.)

1 1/2 Uhr der Brautzug vom Portal des Schlosses zur Kirche in Bewegung. Am Portal der einfach geschmückten Kirche wurde der Zug von der gesamten Geistlichkeit empfangen und in die Kirche geleitet. Kardinal Retto vollzog die kirchliche Trauung. Darauf hielt der Fürstbischof von Maria-Siefel Dr. Hoffard die Traureden.

Ein polnischer Diebstahl als Silberdieb. Fürst Gedroiz wurde wegen Diebstahls kostbarer Gemälde aus den Sälen des Geheimrats Delarow in Petersburg verhaftet. Wie festgestellt wurde, beging Gedroiz seit 1900 Diebstähle von Antiquitäten. Er ist bereits mehrmals verurteilt. Der Verhaftete entstammt einem alten polnischen Adelsgeschlechte.

Ein schreckliches Verbrechen in Neuhort. Karl Schöte, wie man annimmt, ein Bankier aus Hamburg, starb in einem Bordirgshaus in Hoboken, vergiftet durch Laudanum. Die Polizei hegt den Verdacht, daß er ermordet worden ist, und nahm eine Dame namens Udele Schimmel fest, die Schöte auf der Fahrt von Hamburg an Bord der Pretoria Mitte August kennen gelernt hatte. Die Dame behauptet, Schöte habe vor kurzem einen Kreditbrief in Höhe von 32 000 Dollars verloren und seitdem sich mit Selbstmordgedanken getragen.

Durchsuchungen Pariser Telefonistinnen. Aus Paris wird gemeldet: Fünf Telefonistinnen sind vor das Disziplinargericht zitiert worden, weil sie einem Getreidemakler vor allen andern Dokumenten die Verbindungen herstellten und seine Konkurrenten während der Börsenstunden stundenlang vom Verkehr abschnitten, indem sie die von diesen gewünschten Verbindungen stets als besetzt bezeichneten. Der Getreidemakler bezahlte die Angeklagten reichlich, und erst nach Monaten sind die Durchsuchungen jetzt durch einen Zufall entdeckt worden.

Hitzschläge im Wandern. Bei den Wandern der 10. Division in der Schwendberger Gegend kamen mehrere Fälle von Hitzschlägen vor. Ein Mann des 8. Regiments ist infolge Hitzschlags gestorben. Mehrere Soldaten dieses Truppenteils sind erkrankt, sechs davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch bei den Brigademandern der 19. Infanterie-Brigade in der Umgegend von Diegnitz sollen erste Erkrankungen vorgekommen sein. Angeblüh sind drei Reserveoffiziere, und zwar zwei vom 8. und einer vom 48. Regiment, infolge Hitzschlags gestorben. Wie verlautet, sollen ferner bei den Divisionsmandern in der Nähe von Jordansmühle bei Josten von dem Breslauer Infanterie-Regiment Nr. 51 etwa 120 Mann infolge Hitzschlags erkrankt sein. Weitere 40 bis 50 Mann seien durch die anstrengenden Marsche erkrankt und vier oder fünf Mann sollen an den Folgen des Hitzschlags gestorben sein.

Harry Thaw wird ausgeliefert. Aus Neuhort meldet der Draht: Aus Sherbrooke in Kanada wird gemeldet, daß der Gerichtshof dem Habeas-corporis-Antrag der Anwältin Thaws stattgegeben und die Freilassung verfügt hat. Als Thaw jedoch das Gefängnis verließ, wurde er sofort wieder von der kanadischen Einwanderungsbehörde verhaftet. Er soll nunmehr aus Kanada ausgewiesen und nach den Vereinigten Staaten deportiert werden. Die Anwältin des Mörders hofft noch, daß es ihnen gelingen wird, die Auslieferung nach dem Staate Neuhort zu verhindern. In einem anderen Gebiet der Vereinigten Staaten mühte nämlich wieder ein vollkommen neues Verfahren gegen Thaw einzuleiten.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. Die Zahl der Toten, die das Eisenbahnunglück bei Balingford forderte, ist, wie jetzt bekannt wird, auf 21 gestiegen. In der öffentlichen Meinung herrscht starke Erregung über den Unglücksfall. Die Presse greift die Sparpolitik der Eisenbahngesellschaft heftig an. Es wird behauptet, daß nachlässige Verwaltung, hauptsächlich der Mangel eines modernen Signaldienstes und geschulten Wärtersonnals die Schuld an den häufigen Eisenbahnunfällen trage. Die Presse fordert dringend ein Befehl zur staatlichen Überwachung der Eisenbahngesellschaften.

Zwei Wohnhäuser in Dublin eingestürzt.

Die irische Hauptstadt, die in den letzten Jahren infolge der politischen Wirren und jüngst durch die Streikunruhen schwer gelitten hat, ist, wie wir schon kurz meldeten, von einer schweren Einsturzkatastrophe heimgesucht worden, deren Folgen sich augenblicklich noch gar nicht übersehen lassen. In einer Straße von Dublin stürzten zwei alte Wohnhäuser, die von dreizehn Familien bewohnt waren, gegen 10 Uhr abends plötzlich zusammen. Man befürchtet, daß der Verlust an Menschenleben sich als außerordentlich hoch herausstellen werde. Bis spät nachts waren sieben Leichen aus den Trümmern gezogen worden; jedoch liegen unter den schweren Steinmassen

noch dreißig Personen begraben. Die Häuser standen in der Church Street, in einem der ältesten Teile der Stadt, und waren von der ärmsten Bevölkerung bewohnt. Dreizehn Familien hausten, wie gesagt, in dem häufigsten Gemäuer, das schon seit einiger Zeit von

der Stadtverwaltung zum Weib bestimmt war. Diese Bewohner befanden sich zur Zeit der Katastrophe in den Betten; andere standen vor den Häusern oder saßen auf den Hausbänken. Ohne jedes Vorzeichen trat das Unglück ganz plötzlich ein. Unter schrecklichem Getöse stürzten die baufälligen Häuser in sich zusammen. Die in den Betten befindlichen Personen wurden unter den Trümmern begraben, ebenso der größte Teil der vor den Häusern weilenden Leute. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Nachbarschaft. Die angrenzenden Häuser, die ebenso baufällig sind wie die eingestürzten, wurden von den Bewohnern fluchtartig verlassen. Polizei und Feuerwehr arbeiteten fieberhaft an der Rettung der Verunglückten. Außer den 13 im Hause wohnenden Familien sind mehrere bei ihnen zu Besuch weilende Personen und auch die vor dem Hause spielenden Kinder ums Leben gekommen. Ein 13-jähriger Knabe, der aus einem Fenster nach dem Hof herausschaute, blieb unverletzt; der Vater, der im selben Zimmer lag, wurde erschlagen. Das Wimmern und Klagen, das aus den Trümmern hörbar ist, läßt darauf schließen, daß sich eine Anzahl der Verunglückten noch am Leben befindet. Das Rettungswerk wird mit Hilfe von Militär fieberhaft fortgesetzt.

Der rauhbeinige Ibsen.

Georg Brandes veröffentlicht im Mercure de France eine Studie über Ibsen, die eine Anzahl amüsanter Anekdoten enthält. Im Jahre 1891 weihte Brandes mit einigen norwegischen Malern in Sandviken bei Christiania. Der arme Ibsen, sagte er eines Tages zu ihnen, ist den ganzen Tag in seinem Hotel allein. Wenn wir ihn einladen? — Wer wird ihn einzuladen wagen? — Ich bin jeden Tag mit ihm zusammen; ich will die Sache schon machen. Tags darauf sprach Brandes mit Ibsen und sagte, daß die Maler den Wunsch hätten, mit ihm zu verkehren. Wieviel und wer? fragte Ibsen kurz. — Wir sind neun, und hier sind die Namen. — Mit woviel Leuten an einem Tische zu sitzen, wäre gegen meine Gewohnheiten. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten war der menschenfeindliche, misstrauische Ibsen schließlich doch für die große Sache gewonnen; das Essen, das die Maler ihm zu Ehren geben wollten, sollte zu einer von ihm zu bestimmenden Stunde in seinem Hotel stattfinden. Bald aber hatte sich das Gerücht verbreitet, daß man zu Ehren des großen Dichters ein regelrechtes Festmahl veranstalten wolle; natürlich wollte alles dabei sein. Um das Terrain zu sondieren, sprach Brandes zuerst nur von einer Dame. Nie und nimmer! sagte Ibsen aufgebracht. — Sie ist jung und sehr hübsch! — Ich kann die hübschen Frauen nicht leiden. — Man sagt, daß Sie einst in ihre Tante verliebt gewesen seien! — Das ist etwas anderes; dann soll sie kommen.

Zur festgesetzten Stunde klopfte Brandes an Ibsens Tür; der Dichter öffnete in Hemdsärmeln: Wie! Sie sind im Frack? Ich habe keinen in meinem Koffer. — Wird Frau X... da sein? — Ja, sie bringt auch ein paar Freunde mit. — Wieviel? — Zweiundzwanzig. — Das ist Verrat! Sie sprachen von neun. Ich komme nicht! Brandes bot seine ganze Ueberredungskunst auf, und Ibsen zeigte sich endlich bereit, in den Speisesaal hinunterzugehen. Er machte ein so grimmes Gesicht, als wenn er die ganze Gesellschaft verschlingen wollte; es herrschte ein so peinliches Schweigen, daß man, um Stimmung zu machen, schon beim Fisch Champagner geben und mit den Trinksprüchen beginnen mußte. Ibsen unterbrach Brandes, der die erste Rede hielt, mehrmals und sagte dann: Es ließe sich mehreres darüber sagen, aber ich will meine Einwände nicht formulieren. — Im Gegenteil, sprechen Sie nur: Sie werden uns das größte Vergnügen bereiten. — Ich will kein Vergnügen bereiten und werde die Einwände lieber nicht formulieren. In diesem kritischen Moment mußte ein vorwegener Journalist das Eis zu brechen, indem er dem Meister den Dank seiner Tischgespräche, der hübschen Schauspielerin Konstanze Brunn, für die schönen Rollen, die sie ihm verdankte, zu übermitteln suchte. Ibsen möchte bemerken, sagte Ibsen mit der größten Ruhe, daß ich nicht Rollen schreibe, sondern Menschen male. Und es ist mir in meinem ganzen Leben nicht eingefallen, an irgend einen Schauspieler zu denken, wenn ich meine Stücke schreibe. Ibsen schien sich im übrigen gar nicht bemüht zu sein, daß er durch sein selbstames Benehmen und durch seine allzu große Offenheit die ganze Gesellschaft verlegte, denn er sagte, als man sich vom Tische erhob: Es war ein sehr vergnüglicher Abend, und ich habe mich sehr gut unterhalten!

Selbst eingekleideten Zigarettenrauchern sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Spielarten der Zigarette nicht bekannt, und so wird das, was ein Fachmann in der Tabakbranche über die Zigarette in ihren verschiedenen Geschmacksrichtungen mitteilt, für die Welt der Raucher nicht ohne Interesse sein. Wir unterscheiden bei der Zigarette fünf verschiedene Geschmacksrichtungen: der ägyptische, die russische, die französische, die österreichische und die englisch-amerikanische. Die ägyptische Geschmacksrichtung ist in Deutschland die verbreitetste. Sie verdankt ihren Namen der Art, wie man in Ägypten den Tabak zu mischen pflegt. In Ägypten wächst kein Tabak. Dort wird ebenso wie hier in Deutschland meist türkischer Tabak zur Herstellung der Zigarette verwendet. Die bei der ägyptischen Geschmacksrichtung verwendeten Tabake, die Zusammenstellung der einzelnen Tabaksorten, die Zubereitung des Tabaks ergeben in Verbindung mit der bei dieser Herstellungsart gebräuchlichen Hülle einen weichen, süßlichen Geschmack. Dementsprechend ist auch das Aroma weichlich und die Sinne beruhigend. Der ägyptischen Geschmacksrichtung außerordentlich ähnlich sind die türkische und die griechische; die Unterschiede sind gering und überaus fein.

Den Gegensatz zu diesen Sorten bildet die Geschmacksrichtung russischer Art. Der Russe liebt einen härteren Geschmack mit kräftigerem Effekt als der Deutsche im allgemeinen. Die verwandten Tabake, dem Süden Russlands entstammend, sind kräftiger, gewaltvoller als die türkischen, und die aus ihnen hergestellte Zigarette mutet schwerer an. Bei der in Deutschland herrschenden Sucht, möglichst leicht zu rauchen, ist die russische Geschmacksrichtung weniger beliebt und verbreitet als die ägyptische. Nur in den östlichen Provinzen ist sie durch die Nähe der russischen Grenze gebräuchlicher. Auch in Deutschland werden Zigaretten in russischer

Geschmacksrichtung hergestellt, doch ist auch hierin der Konsum gegenüber demjenigen in ägyptischer Geschmacksrichtung gering. Noch geringer ist der Verbrauch in Zigaretten von französischer Geschmacksrichtung. Diese Zigarette ist wenig oder gar nicht in türkischen Tabaken gearbeitet. Größtenteils werden hierzu ägyptische und tunisische Gewächse verwendet. Von dunkler, fast schwarzer Farbe, sind diese Tabake von sehr strengem Geschmack und eigentümlich scharfem, noch aufdringlicherem Aroma, als es die aus türkischen oder russischen Tabaken hergestellten Zigaretten aufweisen. In diese Gattung gehören auch die Zigaretten, die in den südländischen Ländern, wie Spanien und Portugal, den überseeischen Ländern jenseits des Äquators, wie Argentinien und Brasilien, hergestellt und geraucht werden. Diesen Fabrikaten, die wir deshalb alle in eine Rubrik bringen, weil sie sämtlich aus anderen als bei uns gebräuchlichen Tabaken gefertigt, steht das unseren Zigaretten innewohnende Moment des Leicht, kaum merklich Berauschenden. Sie umfassen nicht so sehr die Sinne des Rauchers, was bei der in jenen Ländern herrschenden wärmeren Temperatur von großem Vorteil ist. Die Einfuhr französischer Zigaretten ist im Verhältnis zum Gesamtverbrauch in Deutschland gering. Stärker ist wieder der Konsum in österreichischen Zigaretten. Dieses Fabrikat der österreichischen Regie hält in seiner Geschmacksrichtung die Mitte zwischen dem russischen und ägyptischen Typ. Nicht so hart wie die russische, hat sie aber auch nicht entfernt die Weichheit und Süßlichkeit der Zigarette ägyptischer Art, obgleich viel türkischer Tabak zur Verwendung kommt. Doch verarbeitet man auch Tabake der Herzegovina, Ungarns und Südrusslands, wodurch dieses eigenartige Mittel in der Geschmacksrichtung entstehen mag. Sehr gering ist die Nachfrage nach Zigaretten in der englisch-amerikanischen Geschmacksrichtung. Auch diese werden aus ihren Ursprungsländern nach Deutschland importiert. Sie sind von überaus strengem Geschmack und Aroma. Man liebt dort Mischungen, die einen eigenartigen, parfümartigen Geruch beim Rauchen abgeben, so daß man wohl mitunter wirklich zu parfümhaltigen Ingrediven zum Anfeuchten des Tabaks greift.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Ein Irrtum

Ist es, wenn die Kinder im Sommer mit dem Einnehmen von Scotts Lebertran-Emulsion aussetzen. Denn infolge des Scottschen Verfahrens sind die Nachteile des Tranes beseitigt und seine Vorteile derart verbessert, daß Scotts Lebertran-Emulsion auch im Sommer ebenso leicht zu nehmen und verdaulich ist, wie im Winter.



Liköre und Weine

für Kindtaufen usw. empfiehlt J. A. Flechtner.

Kindernährmittel

in bester Beschaffenheit empfohlen Eriker & Co. Nachf., Aue, Markt. 5.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Table with columns: Fernsprecher No. 89, Abteilung Aue (Erzgeb.), and Telegraph-Adress Privatbank. It lists various financial services and interest rates.

Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung in Aue.

Zu einer für gestern nachmittags 8 Uhr einberufenen Sitzung der Stadtverordneten waren 23 Mitglieder des Kollegiums erschienen; am Ratssitz folgten den Verhandlungen vier Ratmitglieder. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des zweiten Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Bürgerkulturschullehrers Bär. An erster Stelle enthielt die reichhaltige Tagesordnung

Kenntnisnahmen,

und zwar von folgendem:
Die am 26. Mai verstorbenen Frau Luise Pauline Richter hat letztwillig für die Paulinen-Stiftung die Summe von 500 Mark vermacht. Das Kollegium bittet den Rat, dafür auch dessen Dank dem Hinterbliebenen übermitteln zu wollen.

Am 26. Juni hatte das Kollegium den Antrag gestellt, vor dem endgültigen Abschluß des Nachtvertrages über das Schlachthof-Restaurant mit dem Gaswirt Auer den Vertrag dem Kollegium zur Mitbeschließung vorzulegen. Dies hat der Rat in seiner Gesamtsitzung vom 4. August abgelehnt. Das Kollegium beschloß daher, den Rat zu ersuchen, die Angelegenheit der Kreischaupmannschaft zu unterbreiten, damit diese eine Entscheidung treffe, ob dem Kollegium das gewünschte Recht zusteht.

Endlich war noch Kenntnis zu nehmen von einem Ratsbeschlusse über das Ortsgesetz wegen Einführung einer Umrechnungsentschädigung für Hebammen. Die Sache hat das Kollegium schon dreimal beschäftigt. Zuletzt wünschte die Kreischaupmannschaft die Einführung einer Bestimmung, welche die Entschädigungspflicht auf dritte und vierte Personen ausdehnt. Das wurde vom Kollegium abgelehnt. Daraufhin hat der Rat nun beschlossen, da eine endgültige Einigung nicht zu erzielen war, von dem Erfolge des Ortsgesetzes abzugehen.

Raummehr waren die Kosten für

Anschaffung von vorchriftsmäßigen Wählurnen zu bewilligen. Am 3. Juni 1913 hatte das Ministerium des Innern darauf aufmerksam gemacht, daß bei zukünftigen Reichstagswahlen in sämtlichen Wahllokale Urnen zu benutzen sind, die den bekannten Angaben des Reichskanzlers über deren Beschaffenheit und Größenverhältnisse entsprechen müssen. Für Aue sind sieben Wählurnen nötig, die zusammen 91 Mark kosten. Diese Summe wird bewilligt.

Weiter waren die Kosten für zwei

Überordnungen zu genehmigen. Das Seminar für Städtebau an der Technischen Hochschule in Dresden veranstaltet in der Zeit vom 29. September bis 4. Oktober auf der Internationalen Bauausstellung in Leipzig einen Lehrgang für Techniker und Verwaltungsbeamte, an dem Herr Stadtbaumeister Pilschmann teilnehmen soll. Die dafür vom Rat ausgeworfenen Kosten werden genehmigt, ebenso die für einen bereits erfolgten Besuch der Leipziger Ausstellung durch Herrn Gasdirektor Wolff zur Beschäftigung der dort ausgestellten Fernzündeinrichtung und zur Führung der Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums. Ueber die

Erichtung der Fernzündung

selbst entspann sich dann eine ausgedehnte Aussprache. Am 26. Juni war der Antrag gestellt worden, an der Peripherie der Stadt zwei Laternen mit Fernzündung verschiedenen Systems aufzustellen, um deren Wirkung zu erproben. Der Rat erhob diesen Antrag zum Beschluß und am 2. Juli hat das Gaswerk Anweisung in diesem Sinne erteilt. Daraufhin hat nun Herr Gasdirektor Wolff in einem längeren Schreiben, datiert vom 8. August, dringend empfohlen, eine größere Anzahl von Laternen, möglichst aber alle, mit Fernzündung zu versehen, und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: Mit der Fernzündung sind in letzter Zeit sehr günstige Erfahrungen gemacht worden, und wenn nur wenige Apparate zur Beobachtung zur Verfügung stehen, so läßt sich kein klarer Ueberblick über die Güte des Systems gewinnen. Der Vorteil der Fernzündung liegt vor allem darin, daß von einer Zentralfabrik alle sämtliche Laternen in der Stadt zu gleicher Zeit entzündet bezw. verloscht werden können. Dadurch entfällt die Notwendigkeit, die Laternenwärter nicht mehr angestellt zu werden brauchen, wenn die Zahl der Laternen zunimmt. Die liefernde Firma übernimmt eine lange Garantie in Dauer von drei Jahren, was für die Güte der Apparate spricht. Von diesen wird eine bestimmte Anzahl eingebaut und erst nach einem halben Jahre, wenn sie genügend ausprobiert sind, soll die Stadt sie übernehmen, wenn sie den Erwartungen entsprechen. Eine Verpflichtung dazu besteht jedoch nicht.

Soweit das Gutachten des Herrn Gasdirektors Wolff. Auf Grund dessen hat der Gasauschuß empfohlen, sämtliche Straßenlaternen mit Fernzündungseinrichtung zu versehen. Der Rat nahm dazu jedoch eine abweichende Stellung ein und beschloß, von der Umbringung der Apparate an allen Straßenlaternen vorläufig abzusehen, vielmehr zunächst nur die Starklichtlampen und die schon beschlossenen 8 Stark Lampen in der Peripherie mit Fernzündung einzustatten. Die Kosten dafür belaufen sich, wenn sie endgültig übernommen werden, auf 1500 A. Es läßt sich für Aue das System Meteor in Frage, bei dem die Entzündung und das Verlöschen der Laternen durch eine Druckwelle erfolgt. Fernzündung ist schon in vielen Städten eingeführt, so in Altona, Barmen, Charlottenburg, Chemnitz, Heidelberg, Königsberg, Zwickau usw. Erfahrungen sind eingezogen worden in Annaberg, Meissen, Chemnitz und Zwickau. Sie lauten durchweg günstig, die Verfasser bewegen sich unter ein Prozent.

In der Aussprache wurde von Ratsseite noch mitgeteilt, daß wir in Aue 330 Straßenlaternen haben. Sie alle mit Fernzündung zu versehen, beansprucht 9000 Mark. Dieses Kapital mit 450 Mark verzinst, würde weit weniger Kosten verursachen, als das Laternenwärtern durch Laternenwärter kostet. Durch die Fernzündung wird

auch eine Gasersparnis erzielt, insofern, als alle Laternen mit einem Druck entzündet bezw. verloscht werden; sie brauchen also nicht stundenlang umsonst zu brennen, wie das jetzt der Fall ist, wo sie schon der Kerze nach bei Tageslicht angezündet werden müssen, um mit Eintritt der Dunkelheit entzündet zu sein. Auch können sie im Winter in der Frühe zeitweise angezündet werden, wenn die Arbeiter sich zur Arbeitstätte begeben, während jetzt oft über Dunkelheit um diese Zeit geklagt wird. Aus dem Kollegium wurden Gegenstimmen laut über Reparaturkosten der Apparate, die sicher nicht gering seien, auch werde die liefernde Fabrik schon sehen, wie sie zu ihrem Gelde kommt, wenn nach halbjähriger Probezeit die Abnahme der Apparate nicht erfolgen sollte. Schließlich wurde der Ratsantrag, die 30 Starklichtlampen mit Fernzündung einzustatten, einstimmig angenommen. Auch ein weiterer Antrag fand Annahme, neben diesen 30 Starklichtlampen noch weitere 30 Straßenlaternen mit Fernzündung auszustatten, alle 60 probeweise und ohne jede Verbindlichkeit des späteren Ankaufs. In Verbindung mit diesem Punkte stand die

Errichtung verschiedener Straßenlaternen.

Es soll eine solche in der Büchlerstraße angebracht werden, das ist die parallel zur Meiß- und Bodestraße laufende neue Straße, die in die Friedrich-August-Straße mündet. Die Kosten von 110 Mark werden bewilligt, außerdem soll die Laterne mit Probe-Fernzündung (als Vertikal-Laterne) versehen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch ausgesprochen, auch in der Bodestraße eine Laterne anzubringen, er wurde dem Gasauschuß überwiesen.

Ferner hat am 26. Juni dem Kollegium der Antrag vorgelegen, in der Schneederger Straße, oberhalb der Heilanstalt bis zum Grundstück Nr. 132, acht Straßenlaternen aufzustellen. Die Angelegenheit wurde dem Gasauschuß zurückschickend, damit er erwäge, ob nicht weniger Laternen auch genügen würden. Er hat sich nunmehr für vier Stück entschieden. Die Kosten hierfür in Höhe von 440 Mark werden bewilligt und fernerhin beschlossen, daß auch diese vier Laternen unter die 30 Fernzünd-Probekaternen fallen sollen.

Schließlich war noch eine letzte Gaswerkangelegenheit zu erledigen: Verstärkung der Gasleitung in der Mehnert- und Pazzstraße. Da die Gaszufuhr nach dem Stadttell Jelle in letztem Nachen begriffen ist, muß die letzte Wette der Gaszufuhr erhöht werden. Die dazu erforderlichen Kosten in Höhe von 1478,50 Mark wurden bewilligt; sie sollen dem Rücklagefonds entnommen werden. — Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der

Postweg.

Längs der Zufuhrstraße vom Muldenweg nach dem neuen Postgebäude ist ein Fußweg gebaut worden — auf Anregung der Oberpostdirektion in Chemnitz hin — für den

nachträglich die Kosten in Höhe von 100 Mark zu genehmigen waren. Dies geschah über genügende Besetzung des Weges wird dem Kollegium eine besondere Vorlage zu gehen. Ferner standen zur Beschlußfassung die geplanten Umbauten im Schützenhause,

für die im Hausaltplans bereits 1086 Mark vorgesehen sind, welche Summe auf 1090 Mark abgerundet worden ist. Auf Veranlassung des Bauauschusses hat Herr Stadtbaumeister Wischmann eine Planung der Umbauten angefertigt. Die Beschränkung des Raumes, besaglichen des Geländes und die leichte Bauart des Schützenhauses ergab, daß zurzeit ein größerer Umbau nicht befürwortet werden kann, zumal höhere Kosten eine bessere Verzinsung fraglich erscheinen lassen. Beseitigt man in etwa 10 Jahren auf einen größeren Umbau zurückkommen, vielleicht ist es auch möglich, das Schützenhaus zu veräußern. Das Kollegium erklärt sich mit dem geplanten Umbau einverstanden und wirft dazu die geforderten 1090 Mark aus. Den Schluß der Tagesordnung bildete die

Tafelstraße Aue-Bodau,

und zwar wurde auf einen Wunsch des Kollegiums das 25. Abschnitt umfassende Verzinsungsprotokoll vorgelegt, aus dem die Abschnitte zur Verlesung kamen, aus denen die Verpflichtungen der Stadtgemeinde Aue hinsichtlich der Unterhaltung der Tafelstraße hervorgehen. Damit erklärte sich das Kollegium einverstanden. Ebenso genehmigte das Kollegium die Verlegung der Grenze des Straßennetzes an dem Steinabhang hinter der Eisenbahnbrücke auf die obere Seite des Abhanges, sobald die Steinhänge nunmehr der Stadtgemeinde gehören. Das Wasser dagegen, das aus dem Hange entspringt, wird dem Herrn Julius Bodmann kostenlos überlassen mit der Bedingung, daß es nur für die Zwecke des Sägewerkes und der Firma Drubnau verwendet werde. Außerhalb der Tagesordnung wurde noch eine

Schlachthof-Interpellation

eingeleitet. Vor einiger Zeit war in der sozialdemokratischen Presse von Unregelmäßigkeiten berichtet worden, die auf dem Schlachthofe sich insofern zugetragen haben sollen, als beanstandete Lebern einem anderen Fleischer überlassen worden sein sollen. Nach Auskunft des Rats liegt die Sache bei der Staatsanwaltschaft. Weiter kam der Unfall zur Sprache, bei dem ein Arbeiter auf dem Schlachthof bei Bauarbeiten von einfallendem Sand verdrückt worden ist. Es wurde mißbilligt, daß für diesen Arbeiter ein anderer eingestellt worden und der Platz nicht wieder freigemacht worden war, als der Arbeiter wieder zum Teil arbeitsfähig war. Eine längere Aussprache verursachte noch die Frage der Zugehörigkeit zu einer Berufsgenossenschaft. Inzwischen war es so spät geworden, daß die vorgesehene öffentliche Sitzung ausfallen mußte. Gegen 12/10 Uhr hatte die öffentliche Sitzung ihr Ende erreicht.

4. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Vermerk steht, sind mit 5000 Mark gegang worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 4. September 1913.

50000 Nr. 26442. E. Sauer, Leipzig.
50000 Nr. 26275. G. D. Wolff & Sohn, Dresden.
50000 Nr. 26709. Mag. Kerbel, Leipzig.

4102	550	92	832	640	732	329	121	351	562	648	1120	(500)					
636	820	447	193	834	726	48	751	1271	(2000)	277	976	576	207				
780	428	781	615	2	8	413	788	618	890	2298	188	534	107	516			
285	119	38	117	21	(500)	110	241	180	730	945	394	468	761				
817	4	95	4	13	21	9	8	97	198	3	151	85	578	4917	123		
987	441	7	9	661	518	512	(500)	411	3	336	20	273	331	5873			
945	463	127	310	813	711	(700)	385	1	48	4	690	(500)	215	429			
91	140	17	(10)	294	74	4	431	161	14	31	(500)	173	413	443			
914	6	528	980	101	451	66	1	121	791	749	9	3	568	4	408		
893	6	3	478	110	274	722	66	57	139	2	77	116	600	3	587		
718	5	735	61	7	614	2	4	670	542	281	9667	3	5	951	289	110	86
105	871	680	3	6	988	212	784	140	459	91	327	39	18	128	(500)		
845	783	(500)	514	381													
12803	286	74	218	(500)	869	823	428	(3000)	446	63	680	717					
970	80	198	619	91	132	11932	371	655	823	652	790	826	32				
147	609	227	750	290	171	899	(1000)	191	12409	853	749	36					
894	370	858	901	908	699	297	(500)	202	13917	869	279	36					
19	(500)	815	457	732	809	548	351	455	184	872	742	736	351				
14238	490	799	511	97	850	698	260	899	182	841	884	400	877				
417	581	995	449	489	100	88	15706	833	(500)	410	771	428	3				
30	982	442	248	682	16728	89	515	268	122	735	(500)	464	(500)				
699	257	120	54	17180	272	(500)	425	689	807	116	617	675	778				
954	451	289	958	903	455	422	714	78	99	1	659	812	305				
408	(500)	782	669	998	66	158	903	785	605	298	638	741	868	458			
262	870	109	1	021	995	967	499	307	952	(1000)	835	857	940				
788	80	235	108	896	898	414	918	899	928	65	440						
24041	891	458	600	621	352	700	122	317	68	335	848	997					
197	48	254	457	988	21781	437	472	17	847	380	194	(500)	860				
636	(500)	479	173	108	791	879	719	828	(3000)	22680	(500)	687					
85	24	480	810	881	755	648	229	508	483	227	210	958	(500)				
88268	771	807	281	495	774	342	708	640	888	989	81	(500)	14				
1878	27	740	180	427	189	640	844	24789	825	262	111	241					
758	919	72	551	(500)	42	891	284	773	422	819	107	785	594				
23776	744	968	451	221	2	891	74	444	848	838	906	481	588				
24040	329	71	426	418	(500)	1	(500)	928	877	83	882	274	81				
988	130	723	910	418	(500)	1	(500)	928	877	83	882	274	81				
848	748	5	104	788	127	832	4	441	299	224	267	1	7				
481	485	4	416	(100)	847	150	(500)	107	1	4	671	104	415	(1000)			
924	(500)	143	328	708	1	(500)	107	1	4	671	104	415	(1000)				
519	4	408	35	782	118	713	4	(500)	845	321							
30047	198	547	460	161	114	791	430	697	89	840	(9000)	452					
82	300	334	(10)	1	745	9	19	248	898	109	81	115	848	(500)	1		
848	(500)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
67	340	305	89	4	114	411	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
997	640	641	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
80	227	187	9	4	341	707	150	162	256	787	47	88	7				
34800	602	83	41	178	222	52	256	787	47	88	7	8	7				
710	410	44	(500)	588	329	389	359	389	412	7	29	(500)	74				
412	181	207	133	814	90	828	24606	281	153	153	153	153	153	153			
682	10	578	15	519	275	448	(500)	89	377	88	8	11	30	3			
844	(500)	514	788	878	24	537	66	10355	(100)	808	77						
524	505	94	641	398	77	685	642	649	86	3	1	474	646	77			
572	497	329	205	5	298	236											
40160	230	398	728	778	982	18	166	178	65	1	827	501	86				
248	788	1990	(500)	134	181	28	500	312	272	100	134	14	110				
808	65	580	442	155	654	120	31	(500)	15	70	10	945	8	(10)			
925	78	807	824	475	19	905	455	614	8	497	991	5	7	171			
394	694	788	923	21	797	76	681	4	810	318	379	615	8	9			
856	741	140	121	152	941	840	448	(2000)	210	(10)	47	1	0				
695	884	791	562	417	7	8	877	4	559	425	(500)	89	17	1			
44340	398	220	229	844	671	2	844	183	547	28	22	13	3	4			
174	398	595	77	44	801	4	844	183	547	28	22	13	3	4			
(500)	819	(1000)	905	378	298	770	898	424	608	141	207	8					
41	14	103	849	27	4	344	7	4	811	1	507	(500)	24	0	1		
(500)	630	1	518	5	34	170	338	61	35	27	3	3	242	(1000)			
790	119	220	(500)	194	1	0	41	5	600	700							
184	444	281	878	8	103	17	7	8	8	8	8	8	8	8			
947	807	(1000)	618	1	941	196	82	115	678	898	6	0	637	695			

Emaillewaren

Haus- u. Küchengeräte jeder Art
zu Küchenausstattungen u. Hochzeitsgeschenken passend empfohlen in grosser
Auswahl zu billigen Preisen **Gustav Viehweger, Aue,** Wettiner-
strasse 27.
Schilder oder Art werden sofort angefertigt.

Eigene Fabrikation.

Stauend billig.

Bitte beachten Sie!

90 Pfg.-Woche

bei

J. Hans Dotzauer, Aue, Schneberger Str. 15 = Nähe Markt. =

Eigene Fabrikation

Handstickerei und Kurbelbuntstickerei.

Muster-Neuheiten!

Vorzügliche Qualitäten.

Meine Modell-Hut-Ausstellung

ist eröffnet.

Diese bringt eine grosse Auswahl Modelle nach Pariser Originalen.

Ausserdem empfehle hochelegant und chic garnierte

**Damen-, Sport-,
Backfisch- und
Kinder-Hüte**

zu anerkannt billigsten Preisen.

Erstklassige aparte Verarbeitung.

Stets Eingang von Neuheiten.

Johannes Leber

Wettinerstr. 17.

Aue i. Erzgeb.

Wettinerstr. 17.

Spezialgeschäft für Damenputz.
Bestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.



Sofort mehrere

Schlosser als Hilfsmonteur

gesucht, 23 bis 28 Jahre alt.

Zeugnisabschriften und Lohnansprüche erbeten an

Elektrizitätswerk Oelsnitz i. Erzgeb.

Achtung!

Achtung!

Existenz

Einem Herrn ist Gelegenheit geboten, durch Uebernahme unserer Filiale

sich eine dauernde Existenz mit gutem Einkommen zu gründen.

Erforderliches Kapital 6-700 M. Risiko ausgeschlossen, da Sicherheit geboten.

Bedingung: Vermögensnachweis.

Näheres Sonnabend 2-7 Uhr im Hotel Burg Wettin.

Zuverlässiges, lauberes Mädchen

nicht unter 20 Jahren welches schon in besserem Haushalte in Stellung war, per 15. September oder 1. Oktober gesucht. Bes. Offerten unter A. T. 728 an die Tageblatt-Expedition.

Ein jüngeres, fleißiges und lauberes

Dienstmädchen

für sofort nach Plauen i. B. in guten Dienst gesucht. Frau M. Schmidt, Plauen i. B., Engelstraße 11, I.

Ein junger Kontorist,

16-18 Jahre alt, per 1. Okt. od. später gesucht. Offerten unter A. T. 729 an die Tageblatt-Exped.

Junge Kontoristin

mit flotter Handschrift zum 1. Oktbr. gesucht. Schriftliche Offerten Postfach 3 Aue erbeten.

Suche für meine neue Handschuhnäherei

an Maschinen mit Abschnid- vorrichtung noch einige Mädchen

für dauernde Arbeit und guten Lohn. Paul Puschmann Wäsche- und Handschuhnäherei Wildbach.

Billiger Möbel-Verkauf.

Kleiderschränke
Küchenschränke
Vertikos
Kommoden
Tische
Stühle
Bettstellen
Matratzen
Ottomanen
Sofas
Holzkoffer
Bilder
Pfeilerspiegel
Drahtmatratzen m. Auflage
Matratzen auch nach Maß
Uhren und Goldwaren.
Teilzahlung gestattet.

Kilian Ott
Aue, nur am Bahnhof 3 neben Hotel Victoria.

Ein großer Posten

Arbeits-Hofen

schwarz, englisch Leder (so. ein. Eisenbahner-Hofen) billigst im

Ein- u. Verk.-Gesch. Wettinerstraße 21.

Wer verkauft sein Haus event. mit Geschäft oder sonstiges güt. Objekt hier od. Umg. Off. bef. d. unt. 2.8883 Haasenstein & Sonner A.-S., Zwickau i. S.

Auto-Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe des Sports verkaufe mein im besten Zustand befindliches Auto, Steuer 8/18 P.S., 4 sitzig, vollständig neu aufgearbeitet zum Preise von Mk. 4000.— Bes. Offerten unter A. T. 730 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein freistehendes Wohnhaus

mit Innenklosett und Badeeinrichtung bei 4 bis 5000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erf. in d. Tagebl.-Exped.

Monatskarte
zur Fahrt Aue—Zwönitz mit Namen O. Kr. verloren.

Abzugeben gegen Belohnung an Schneberger Str. 78 II 5. A. S.

Eine Zeppelinfahrt

— Wert 200 Mk. — zu verkaufen. Offerten unter A. T. 731 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Besonderer Beachtung würdig sind meine Spezialmarken

Milster Jungs 6, 8, 10, 12 ♂

Milsters Stolz 8 u. 10 ♂

Handelsgold 10 ♂

Aue Bahnhofstr. 9 Paul Milster.

Telephon 884.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

MIGNON-KAKAO DAVID SÖHNE A.G.

SCHOKOLADE HALLE a.S.

Hypotheken

auszuleihen für Zinshäuser, landwirtschaftliche u. industrielle Objekte zu annehmbaren Bedingungen. Schriftliche Bef. d. unt. N. 7141 an Haasenstein & Sonner A.-S., Zwickau i. S.

Hackstöcke

hat angegeben Louis Fiedler, Scheer, Nieder-Schlemaer Weg 6.

Ein geb. rotbraunes Sofa billigst zu verkaufen. Aue, Markt 8.

Ein neues Klavier

ist preiswert zu verkaufen. Wo? zu erf. in d. Tagebl.-Exp. Wärsch. 20 Mk. Verdienst bei angenehmer häusl. Tätigkeit. Paul Adler, Chemnitz, Politeistraße 8.

Junges fleißiges Dienstmädchen

für sofort gesucht. Zu erf. in der Tagebl.-Exp. Ein gediegenes Schulmädchen zur Aufsichtung gesucht. Vorzuehl. Sonnabend mittag 12-2 Uhr. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

Ein Fräulein (Zwillingen)

aus besserer Familie, 18 Jahre alt, sucht zum 15. Sept. oder 1. Oktober Stellung als Kinderfräulein möglichst mit Familienanschluß. Seldiges kann auch Weibsch. arbeiten mit besorgen. Zu erfahren in d. Exped. d. Bl.